

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiliches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Ausfluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

Nachdruck (sammtlicher Original-Artikel und Telegramme) ist nur mit genauer Quellen-Angabe...

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123, Telephon Amt IX Nr. 7337.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezelle 60 Pfg. Bestellungspreis: Gesamtanfrage 3 Mk. pro Tausend...

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr. durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.- ohne Bestellgeld.

Nr. 129.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsdorf, Bräsen, Bülow Weg, Cölln, Carthaus, Dirshau, Elbing, Denbude, Pohnstein, Rauh, Sangsbuch (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neuhof, Neuteich, Odra, Oliva, Prank, Pr. Stargard, Schellwühl, Schilb, Schönau, Stadtgebiet-Danzig, Etergen, Etoly und Etowmünde, Stutthof, Tiegendorf, Weichselmünde, Zoppot.

1902.

Die Marienburger Kaisertage.

Zur Geschichte der Marienburg.

Das Kulmerland und Pomesanien hatte der starke Arm des Deutschen Ordens unterworfen. Unterworfen, aber nicht Friede; denn immer und immer wieder brach der trotzigste Geist der ungeschwundenen Preußen hervor.

Und sie hielt gute Wacht, die neue Burg. Sie hielt Wacht über das Volk von Pomesanien, das, durch die starke Besatzung an der Rogat geschützt, sich bald der Herrschaft der Deutschritter völlig unterwarf; sie hielt Wacht über ein lebhaftes Städtchen, das sich an Stelle des Preußendorf bald zu ihren Füßen erhob, und sie hielt selbst Wacht über die ungeheueren Ströme des Landes, die Weichsel und die Rogat, die bisher in wilden Ueberschwemmungen das Land verheert und verflumpft hatten.

Und nun begann die große Zeit der Marienburg. Das Schloß bildete jetzt eine eigene Stadt. Neben dem Hochmeister und den höchsten Ordensbeamten, neben den Ritters und den dienenden Brüdern selbst wimmelte es von Hundert und hundert Handwerker, von Schmiedern und Webern, Schuhmeistern, Schmiedemeistern, Garten-, Mühl-, Zimmer-, Bad-, Schnitzmeistern. Forscherherren bewachten die Burg. Der Hochmeister beaufsichtigte das Vieh, und er hatte im Jahre 1381 in und um Marienburg einen Bestand von nicht weniger als 2300 Schafen; Kellermeister und Pferdewärter hielten ihre Artzettel; der Kornmeister hatte Acht auf das Getreide, wovon im Jahre 1378 auf den Speichern der Burg 211 460 Scheffel lagen.

Meister auf Meister waltete hier im hohen, herrlichen Hause. Aber finsternes Gewölbe lag über dem Ordenslande zusammen, und der Hochmeister Ulrich von Jungingen mit einem mächtigen Heere zog gegen den Polenkönig aus. Über stand die Marienburg und hatte gebührend der Heimkehrer, die sie als Sieger erwartete.

Aber statt ihrer sprengte staubbedeckt mit einem kleinen Häuflein der Komtur von Schwes ins Thor, Graf Heinrich von Plauen. Gefallen war der Meister, gefallen die Gebieter, viele Ritter lagen auf dem Unglücksgefilde von Tannenberg. Der Komtur aber brach die Rogatbrücke hinter sich ab, befahl die Städte in die Burg, brannte die Stadt nieder und sprach: „Gott und die heilige Jungfrau wird uns retten, aus Marienburg weiche ich nimmermehr!“ Und er wich nicht, hielt zwei Monate lang mit seinem Häuflein der Uebermacht Stand, bis der Pole abziehen mußte und die Marienburg gerettet war. Allein das Schicksal des Ordens war nicht mehr aufzuhalten — ein halbes Jahrhundert war ungefähr seither verfloßen, da entfloß der Hochmeister Ludwig von Erlichshausen bitterlich weinend bei Nacht auf einem Schiffstrahn aus der Marienburg nach Königsberg. Das war der letzte Meister, den die Marienburg sah; am 6. Juni 1457 aber zogen 600 polnische Krieger in die Burg ein. Die polnische Wirtshaus begann auf der Marienburg und ein Starost hatte seine Residenz in dem alten deutschen Fährtenste. Auch kam wohl einmal ein Polenkönig zu Besuch auf die Burg und feierte laute und glänzende Feste da, wo einst die Ordensritter in erster Mannhaftigkeit gewaltet hatten. Freilich spürte die Marienburg selbst bald das Schwanken des übermächtigen, großen Polenreiches: sah sie doch Gustav Adolf in ihren Mauern und Karl XII., die Schwedenkönige, die hart an dem Baue des Polenreiches rüttelten. Doch noch mußte viel, viel Wasser die Rogat herunterfließen, ehe die Polen von der Marienburg wichen.

1772 zählte man; es war der 14. September und ein früher Herbsttag — da erschienen helle Trampentritte, preussische Dragoner erschienen vor der Stadt, nahmen sie in Besitz, und kurz darauf huldigten die Abgeordneten der Landstände vor dem schnell errichteten Thron im Konventsraum Sr. Königlich Majestät von Preußen. Wieder herrschte ein deutscher Fürst in der Marienburg. Aber wie sah der stolze Bau nun damals schon aus! Seit dem 16. Jahrhundert hatten die Starosten Gänzlich, Gänzlich, Krämer u. s. w. Freiheit zum Gewerbe auf dem Schloßterrain gegeben; die ganze Vorburg war von diesem heilsamen Gesindel allmählich in Besitz genommen worden, und schließlich war das ganze alte Schloß von einer Schacherstadt umzingelt und gepreßt. In seinem Innern hatten Schachmeister ihr Wesen getrieben und vielen Schaden gestiftet; 1644 brach in Folge der Reichsfeindschaft eines polnischen Büchsenmachers ein Brand aus, der das ganze Dach vernichtete, und was einmal offen war, wurde wieder einzubeden, war polnischer Brauch nicht. Dazu hatte die Nachwelt keinerlei Anstand genommen, zu ihrer lieben Bequemlichkeit an dem alten Prachtbau zu ändern, was ihr beliebte, und als die Preußen die Garnison auf die Burg legten, fuhren sie munter darin fort, abzuhacken, zuzumauern, einzubauen, neue Dedeln in die schönen Gewölbe einzuziehen u. s. w. Der herrliche Konventsraum wurde Gerzlerhaus; da er sich aber der neuen Bestimmung gar nicht so recht anpassen wollte, wurde ein Entwurf für einen vollkommenen Umbau — d. h. vollkommene Zerstörung — hergestellt. Aber Friedrich der Große verweigerte jeden Pfennig dafür: das ist der Segen alt-preussischer Sparsamkeit.

Doch noch stand der Burg die letzte Demütigung bevor. Das Haus sollte „nagbarer gemacht werden“; Fabrikanten und Weber sollten ihr Gerberei in der alten Ordensburg treiben. Und nun arbeiteten Hammer, Brecheisen und Säge rüchellos daran, aus den herrlichen alten Sälen kümmerliche Werkstätten herzustellen. Schließlich machte derselbe Oberbaurath Gilly, dessen Sohn in heller Begeisterung für die Macht und Pracht

der Vorzeit zuerst die Trümmer der Marienburg zeichnete, den Vorschlag, das hohe Schloß und das Mittelschloß ganz abzubauen und aus den Ziegeln ein neues Magazin herzustellen. Glücklicherweise erwiesen sich die Kosten des Neubaus als zu hoch. Endlich waren die Tage der Schmach der Marienburg gezählt; der Sinn für die Schönheit der Vergangenheit erwachte, die Freiheitskriege schärften die Werthschätzung für nationalen Besitz, und es begann, erst kümmerlich und mühsam, dann immer ausgedehnter und herrlicher, jene Arbeit der Wiederherstellung der Burg, der wir es verdanken, daß heute eines der gewaltigsten Werke des deutschen Mittelalters in imposanter Schönheit wieder zum Himmel strebt.

Die Stadt im Festhunde.

Von unserem Spezial-S. Berichterstatter.

Marienburg, 4. Juni.

Marienburg! In weissen Gedächtnis erklingen nicht bei diesem Namen die Verse unseres uralten germanischen Geliebten, welches von starker Reden Streiten, von grimmen Kämpfen, von glänzenden Festen, aber auch von großer Noth und von Weinen und Klagen zu fingen weilt. Dem fiele bei dem Anblick der stolzen Hochburg nicht die herrlichen Worte v. Eichendorffs ein, der von dem stolzen Bauwerk schreibt: „Es ist die gesunde, kräftige und in ihrer Einfachheit Allen klare Schönheit der Formen, in welche das Volk unbewußt mit innerem Grollen, sich allmählich hineinlebt, wie ja überall jene Geschlechter die schönsten und kunstfertigsten sind, die in großer Gebirgsnatur oder auf ihren mit Kunstidealen gesättigten Klagen täglich mit den Göttern verkehren. Es ist der deutsche Sinn und Geist, der wie ein frischer Waldhauch durch diese Säle weht und die auf die Vorhut gestellten Preußen mit ihren Stammesgenossen in Westen fortwährend verdrängt, die feste, durch den ganzen Bau und seine Geschichte hindurchgehende Hinweisung auf das Kreuz, unter dem das Volk für König und Vaterland gestritten und gestagt hat.“ Welchem deutschen Bewohner der Ostmarken würden nicht die Worte im Herzen wiederklängen, die unser Kaiser im September 1894 in den Hallen der altweihwürdigen Ordensburg sprach:

„Dieses Schloß, in dessen Mauern die weissen Mäntel mit dem schwarzen Kreuze von den Rittern einst getragen wurden, war die Hochburg des Deutschen gegen den Osten und von ihr ging die Kultur in alle Lande hinaus. So möchte ich der Provinz Westpreußen wünschen, daß sie die Marienburg stets als ein Wahrzeichen des Deutschen thums ansehen möge.“

Ein äußeres Sinnbild des Deutschtums in den Ostmarken, war die edle Burg Jahrhunderte lang verkommen und verfallener unter slavischer Herrschaft, als aber der deutsche Geist hell aufkammte auch in der Ostmark des Reiches, fand auch das edelste Denkmal, was uns die Vorzeit hinterlassen hat, wieder die Theilnahme der Nation und trotz der harten Zeiten, die nach den Freiheitskriegen über den preussischen Staat hereingebracht waren, wurde die Wiederherstellung der Marienburg emsig betrieben und stauend sahen wir Epigonen, was der patriotische Sinn unser Vorfäter geleistet hat. Noch war es nicht am Plage, große Feste in der alten Ritterburg zu feiern, bis endlich unser Kaiser Wilhelm im Herbst 1894 seinen Einzug in das Hochmeisterschloß hielt und die Vertreter der Armee und der Provinz zu Gast lud.

Da kam plötzlich Leben in den Bau. In Hof und Küche ein Treiben wie in alter Zeit. Im Kapitelsaal fand Empfang der Gäste statt, in den Konventsremien oben im Südfügel die Kaiserfeste. „Das Hochschloß hat dabei seine Probe gut bestanden und den alten Ritters und dem Bauherrn alle Ehre“ gemacht. So schildert der geniale Wiederhersteller der Marienburg, Geh. Baurath Steinhilber, mit schlichten Worten das erste große Fest, welches nach langen Jahrhunderten wieder in der Marienburg gefeiert worden ist. Rüstige Fortschritte hat inzwischen der Bau gemacht und das heutige Fest, welches zu gleicher Zeit einen bedeutenden Werkstein in der Wiederherstellung des Schlosses bildet, hat dem hohen Bauherrn zum ersten Male Gelegenheit gegeben seine Gäste in den Räumen bewirthen zu können, die zu diesem Zwecke von den Hochmeistern des deutschen Ritterordens erbaut worden sind, in des Schlosses „Gastkammern“.

Wie wäre es anders möglich, als daß die Bürger der Stadt Marienburg an diesem Feste nicht den herzlichsten Theil nehmen, hängt doch die Stadt mit dem Schlosse auf das Innigste zusammen. In der Vorburg des Ordens ist die Stadt einmals entstanden und sie hat sich eins gefühlt mit den deutschen Ritters und sie hat sich eins gefühlt mit den deutschen Ritters und sie hat sich eins gefühlt mit den deutschen Ritters und sie hat sich eins gefühlt mit den deutschen Ritters. Denn die Marienburger haben genug zu thun, um den Andrang von Fremden, der sich plötzlich über ihre Stadt ergossen hat, zu bewältigen. Die Hotels reichen längst nicht mehr aus, und wir Fremde müssen deshalb den Bürgern dankbar sein, daß sie uns in liebenswürdigster Weise ihre Privatwohnungen zur Verfügung gestellt und in einer Weise uns aufgenommen haben, welche über jedes Lob erhaben ist.

Freilich die Bürger von Marienburg haben in ihrer ruhmreichen Vergangenheit Erfahrungen genug darüber gesammelt, wie man fürstliche Gäste empfangen soll. Als noch das alte Hochmeisterschloß in seinem vollen Glanze bestand, hat mancher König und Fürst seine Einlager dort gehalten. Ein König und eine Königin von Dänemark, eine Herzogin von Lithauen mit einem Gefolge von 400 Pferden, Großfürsten von Moskau, Herzoge von Gelben und Bayern, Markgrafen von Baden, Burggrafen von Nürnberg, Grafen v. Henneberg und fürstliche und gräfliche Gesandte aus allen Ländern Europas, ja selbst aus Persien, haben die Marienburg besucht. Man kann wohl annehmen, daß diese hohen Gäste von den Ordensrittern mit aller Pracht empfangen worden sind und eine Erinnerung an jene großen Tage der Vorzeit scheint noch heute in dem Gedächtnisse der Marienburger haften geblieben zu sein, denn hübscher und freundlicher kann man wohl kaum eine Stadt schmücken, wie es in Marienburg der Fall ist. Gewiß wird der Schmuck einer Stadt dadurch gefördert, daß an den Hauptstraßen Bäume in der hellgrünen Färbung des Frühlings die

Zum Ordensfest in der Marienburg.

II.

Die Brüder vom deutschen Hause.

Der wichtigste und namentlich für uns, die Bewohner der deutschen Ostmark, bedeutungsvollste aller Ritterorden war der der „Brüder vom deutschen Hause“, die sich nachher die „Ritter des Hospitals Sanct Marien des deutschen Hauses zu Jerusalem“ nannten, aber unter dem Namen der deutschen Ordensritter bekannt geworden sind. Sie sind bei den Festlichkeiten auf der Marienburg durch Deputationen des deutschen Ritterordens in Oesterreich und der Balie Utrecht vertreten. Kein Ritterorden hat einen so starken Einfluß auf die Geschichte unseres Volkes ausgeübt, wie der der deutschen Ordensritter; wir verdanken ihnen die größte Kulturthat des deutschen Volkes im Mittelalter: die Befriedung des deutschen Ostens, eine der kühnsten Eroberungen, welche die Welt kennt und die wir auch heute im unablässigen Kampfe gegen das Slaventhum verteidigen müssen; wir verdanken ihm den mächtigen Bau, in dessen Räumen die glanzvolle Feierlichkeit vor sich geht, und auch hier ist uns Epigonen die Aufgabe zugefallen, das wieder herzustellen, was einst in voller Pracht und Herrlichkeit bestanden hat, hat doch die Marienburg an Umfang alle andere Burgen des Mittelalters weit geschlagen.

Wir müssen anerkennen, daß der deutsche Ritterorden in seiner Blüthezeit aus Männern bestand, welche, um an Treueschwur Worte anzuknüpfen, sichtlich Frömmigkeit und tollkühnen Kriegsmuth, strenge Wirtschaftlichkeit und staatsmännischen Weitblick in ihrem Wesen wunderbar vereinten. Dennoch sind auch sie dem Verhängnis nicht entgangen, welches die anderen Orden getroffen hat. Seine militärisch-mündliche Verfassung, welche ihm die unüberwindliche Kraft in Kampf und Eroberung gegeben hatte und die Quelle seiner großen wirtschaftlichen Erfolge war, verlagte ihm die Entwicklung jener Herrschertugenden der Fürsorglichkeit, Mäßigung und

Gerechtigkeit, welche bewirkt hätten, daß die zu hoher Entwicklung vorgeschrittenen Städte und Stände Preußens Vertrauen zur Ordensherrschaft gefast hätten. In ihren Conventen saßen die Brüder als große geachtete Herren, zuweilen als Tyrannen. Die Städte und die deutschen Grundbesitzer empfinden allmählich, daß der Orden sie niederhält, um über sie zu herrschen. Die unzufriedenen Stände des Landes suchten Hilfe gegen den Orden in einem großen Bunde, den sie miteinander schlossen, endlich sogar bei den polnischen Königen. Nicht die gegen die vereinte Macht Polens und Lithauens verlorene Schlacht bei Tannenberg hat den Orden gestürzt, denn der Orden hatte sich in früheren Jahren schon öfter in größeren Gefahren befunden; die Tapferkeit und die überlegene Diplomatie der Ritter hatten immer gestützt, weil die deutschen Bürger treu und unerschütterlich hinter dem Orden standen. Das war zu Zeiten der Schlacht bei Tannenberg anders geworden; das unüberwindliche Mithrasen und der hagerfüllte Verrath seiner eigenen Untertanen lähmten die Widerstandskraft des Ordens. Er verlor die Verbindung mit Deutschland; die deutsche Stadt Danzig und das Weichselgebiet kamen mit ihrem guten Willen unter polnische Herrschaft, die den Bürgern und Ständen erträglicher dünkte, als das kraftlose und verdorbene Regiment des Ordens. Als die Reformation aufging, wurde er in Preußen als abgestorbener beiseite, zum Glück für die deutsche Ostmark, wie heute sagen, denn an Stelle des leistungsunfähigen Ordens fiel dem thätigsten Herrschergefolge der Hohenzollern die Sorge für die deutsche Sache im Nordosten zu und ihre jahrhundertlange Arbeit hat den Erfolg gehabt, daß das alte Ordensland wieder mit Deutschland verbunden ist und bleiben wird, solange noch ein deutsches Reich besteht. Wir haben schon in dem Artikel über die Marienburg, den wir am Sonnabend veröffentlicht haben, die Geschichte des Ordens bis zum letzten Hochmeister in Preußen, Herzog Albrecht von Brandenburg, erzählt. Der Orden, der auch außerhalb Preußens Besitzungen hatte, war damit nicht erloschen: Ordensritter wurde 1527 an

Stelle Königsberg Mergentheim in Schwaben; die hier residierenden Häupter des Ordens, jetzt Hoch- und Deutschmeister genannt, wurden Reichsfürsten. Gleichfalls in Folge der Reformation trennte sich 1527 die Balie Utrecht in den Niederlanden vom Orden, und die Staaten der Provinz Utrecht nahmen die Deutschherren dieser Balie unter der Bedingung in ihren Schutz, daß sie reformirten Bekenntnisses seien, das Elbthal aufgaben und Priester aus dem Orden ausschloßen. Die Balie Utrecht wurde unterm 27. Februar 1811 zwar von Napoleon I. aufgehoben, jedoch auf Wunsch des Königs Wilhelm der Niederlande wurde sie am 8. August 1815 von den Generalstaaten wieder hergestellt. Die Aspiranten der Balie Utrecht werden in der Regel sehr jung als „Erpektanten“ in den Orden eingeschrieben. Darauf unterliegt das Kapitel, ob alle Erfordernisse zur Zulassung in den Orden bei dem Erpektanten vorhanden sind; dazu gehört an erster Stelle die Abkunft von vier Ahnen aus altem rittermäßigen Hause von mindestens zweihundertjährigem Ubel. Zum Nachweis hierüber sind diese „Edel-Erpektanten“ erst dann verpflichtet, wenn sie das 1827 gestiftete „Kleine Kreuz des Ordens“ zu erwerben wünschen. Ist die erforderliche königliche Genehmigung zur Vereingung eingetroffen und eine Zahlung von 525 Gulden an den Orden geleistet worden, so heßen die Bewerber von da ab „Mittler-Erpektant“ (Zontheer). Als solche dürfen sie ein etwas kleineres Kreuz, als die eigentlichen Ritter besitzen, und es am schwarzen Bande im linken Knopfloch tragen. Die Verwaltung des Ordens leitet ein „Kapitel“. Dasselbe ist zusammengesetzt aus einem „Landkommandeur“, dessen „Coadjutor“, der immer zugleich auch „Kommandeur“ ist, aus anderen Kommandeurs und zwei „Zontheeren“ („Kapittel-Ritters“ genannt); beschließende Stimme haben diese Zontheeren nicht. Die Zahl der Mittler-Erpektanten ist eine nur mäßige; sie wird die Zahl dreißig gegenwärtig nicht überschreiten; es sind unseres Wissens nur Prinzen, Grafen, Barone und Freisherren, darunter ein gut Theil

deutsche Standesherren. Zur Verwaltung des Ordens gehören ein Sekretär und ein Generalrentmeister, beide gleichfalls Edelleute. Das Ordenskreuz besteht, vom Kleinkreuz abgesehen, aus einem Brustkreuz und einem Halskreuz. Beide, insbesondere das Brustkreuz, ähneln sehr dem Eisernen Kreuze, nur daß letzteres gleichlange Kreuzarme hat, während der untere Arm des Kreuzes vom Deutschen Orden etwas länger als der vom Eisernen Kreuze ist. Das am schwarzen Bande zu tragende Halskreuz ist am oberen Arm mit einem federgeschmückten Helm bekrönt, durch den das Ordensband geht. Der deutsche Ritterorden in Oesterreich ist als die Fortsetzung des zu Mergentheim früher bestanden Ordens anzusehen. Als vor etwa 100 Jahren im Frieden zu Luneville mit dem Zerfall des kaiserlichen Reiches geistlichen Staatengebilde des heiligen römischen Reiches deutscher Nation begonnen wurde, hatte auch die letzte Stunde des deutschen Ordens geschlagen. Von den 12 Kolonien gelangten die 3 an linken Ufer des Rheins gelegenen an Frankreich; die Rheinbundstaaten Bayern, Würtemberg und Baden zogen die in ihren Grenzen gelegenen Güter ein, bis 1809 der Orden von Napoleon ganz aufgehoben wurde. Wiedererweckt der Orden war Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich, der ihn unterm 28. Juni 1840 unter seinen Schutz stellte und bestimmte, daß stets ein österreichischer Erzherzog als „Hoch- und Deutschmeister“ Oberhaupt des Ordens in Oesterreich sein solle. Hoch- und Deutschmeister ist seit 1894 der Erzherzog Eugen, vorher Coadjutor seines Vaters, des Hoch- und Deutschmeisters Erzherzog Wilhelm. Dem Ordenshaupte zur Seite stehen die Großkapitulare; zwei von ihnen sind zugleich „Landcomiturs“ der beiden Balien, in die der Orden in Oesterreich getheilt wird. Hierauf folgen die Prosokriten, aus denen die „Rathsgebietiger“ genommen werden, oder je nachdem man Commenden verleiht, die „Landcomiturs“, „Comiturs“. Ein Großkapitular ist „Großcomiturs“, ein Prosokritter Spittler des Ordens. Hierauf folgt eine kleine Anzahl

Zahnstrahlen einfallen, aber wo die Bäume fehlten, war dieser Schmutz durch grüne Guirlanden und guirlandenummundene Stangen ersetzt. Wir haben kaum in einer Stadt eine so allgemeine Anstreifung der Straßen gesehen. Selbst die kleinsten Querstraßen, von denen man annehmen kann, daß kein fremder Gast es wagen wird, die Zusammenhäufung von Steinen, die man dort etwas flüchtig „Pflaster“ nennt, zu betreten, sind mit derselben Gewissenhaftigkeit mit Tannen und anderen Zweigen geschmückt, wie die Hauptstraßen, welche die Gasse des Kaisers passieren müssen. Ganz besonders hübsch nehmen sich die Lauben aus, welche wie ein Phönix aus dem großen Brande entstanden sind. Die Vorlauben sind sämtlich mit Laubgewinden geschmückt, die Häuser tragen bunte Fahnen, und das Steinpflaster, welches nach dem Fahrdamm etwas abhöflich hinterführt, ist mit kurz geschnittenen Tannenzweigen dicht bedeckt, so daß der Anblick der Lauben die Bewunderung der Besucher erregt. Wir sehen die Herren von Johanniterorden, unter ihnen den großen Ordenskanzler, Excellenz v. Lewezow, mit dem lebhaftesten Herrn v. Kardoff das schöne Bild mit derselben Bewunderung betrachten, wie verschiedene Vertreter auswärtiger Zeitungen, welche Zeichnungen für die illustrierten Zeitungen ihrer Länder entwerfen. Eins ist aber jedem Besucher Marienburgs aufgefallen, daß hier unter den Flaggen und Fahnen ein Wimpel vor allem vertreten ist, dem man sonst wohl in keiner Stadt begegnet, das ist der weiße Wimpel mit dem einfachen schwarzen Kreuz. Die Stadt Marienburg will durch diesen Schmutz dokumentieren, daß sie auch heute noch ein Volk mit dem Ordensschloffe und daß sie in dem Herrschaftsgebiet der Hohenzollern die echten und rechten Nachfolger der Herrenmeister des deutschen Ordens sieht, die einst die Grenzwehr in den Ostmarken gehalten haben.

Während die Stadt im festlichen Schmucke glänzt, während dort der frische Wind, der gegen Abend sich geltend machte, die Wimpel und Fahnen in der Luft flattern ließ, lag das Hochschloß in seiner stolzen Schönheit ohne jeden äußerlichen Schmuck da. Wohl gleicht die Sonne von den farbigen Ziegeln der Dächer, wohl erstrahlte das große Mosaikbild „Unserer lieben Frauen“ an der Schloßkirche in leuchtenden Farben, aber eine weitere Ausschmückung war gänzlich vermieden worden. Und wir haben das mit Genugthuung empfunden, denn hätte man den stolzen Bau mit buntem Zierrat befangen, es wäre uns vorgekommen, als hätte man eine fürstliche Schönheit mit Schand an einem fünfzigjährigen Bazarr gepußt. Auch im Innern ist jeder Auspruch vermieden, blüht doch der Flieder so duffig im Hofe, daß es eine Sünde gegen den guten Geschmack wäre, wollte man das schöne Bild durch menschlichen Zierlatz verunzieren. Nur ein hat unser Empfinden getrübt, ja sogar uns es gerade heraus verlegt: von dem Kiemer aus zieht sich eine Gallerie aus frisch und glatt gebohrten Brettern bis zum Eingangsthür hin. Das mag ja bei schlechter Witterung und vielleicht auch für höflichen Brauch sehr praktisch sein, aber unserm Auge hat der Bretterbau wehe getan und uns fiel ein Auspruch des altzeitlichen Königs Wilhelm ein, der am 22. Juni 1822 im Hochmeisterthron den Trinkpfeil ausbrachte: „Alles Gute und Würdige entsteht bei dieser Bau“. Er besuchte einst die Marienburg an der Saale, die durch ägyptische Bretterbauten zum praktischen Gebrauche versehen war und schrieb in das Tagebuch, „Ein Raubritter in Vatermördern“. Glücklicherweise ist der Bretterbau derartig, daß die „Vatermörder“ nur vorübergehend bestehen werden.

Einem bleibenden Gewinn hat aber das Ordensschloß, das hoffentlich bald zu der neuen monumentalen Würde eines „kaiserlichen Schloßes“ erhoben werden wird, davon getrauen. Es ist nämlich in diesem Frühjahr durch die Zuführung des alten Wallgrabens dicht neben der Rogatbrücke eine Haltestelle für die kaiserlichen Züge geschaffen worden, von welcher eine direkter, beinahe geradliniger Weg von den Eisenbahngleisen an Denkmal Friedrichs des Großen vorüber nach dem Schloßportal führt. Die Zuführung bildet einen freien Platz von ca. 30 Meter Breite, der auf der einen Seite von der mit Schießscharten versehenen Mauer nach der Rogatbrücke hin begrenzt ist, während man von der anderen Seite aus die Aussicht nach dem Bahnhofs, der Stadt und links nach dem Weider hin hat. Die Zuführung ist sorgsam eingebettet, in der Mitte ist ein Rondel von Blattpflanzen aufgestellt. Die Mauer, welche das Flußufer nach der Brücke hin abschließt, ist durch eine dicke Reihe von Pflanzen verdeckt, so daß Niemand abnt, daß die Schießscharten in der Mauer nicht zu friedlichen Zwecken bestimmt sind. Von dem freien Plage führt über die Schienen der Kleinbahngesellschaft hinüber ein direkter Weg zum Hochmeisterthron, den rechts und links Flaggengaststätten umfließen, die mit grünem Laub, das allerdings unter den glühenden Sonnenstrahlen schon heute anfang zu welken, umwunden sind. Auch diese Flaggengaststätten führen den Wimpel mit dem schwarzen Kreuz im weißen Feld. Wenn auch das Kaiserpaar weder bei seiner Ankunft noch bei seiner Abfahrt die Stadt berühren wird, hat es diese sich doch nicht nehmen lassen, auch bis zum Bahnhof hin eine triumphale zu bauen. Nur der kaiserliche Train hält auf der neuen Haltestelle, während die Gäste des Kaisers auf dem Bahnhof ihre Waggons verlassen.

Das Leben und Treiben auf den Straßen war, wie schon oben erwähnt, ein außerordentlich lebhaftes und das war auch aus dem Grunde natürlich, weil es recht „Chertritter“, welche verheiratet sein können. Im Conventenverbande stehen außerdem in zwei Conventen noch eine Anzahl Priester des Ordens nebst einer Anzahl Theologie-Studirender und Laienbrüder, außerdem eine größere Anzahl außerhalb der Convente in Seelsorgedienste beschäftigter Priester bei den unter Hoch- und deutschmeistlichen Patronat stehenden Pfarreien u. s. w. Entsprechend den Uebelverhältnisse des Ordens pflegt derselbe noch heute Krante und Verwundete in Kriegs- und Friedenszeiten. Eine Schaar Ordensschwester besorgt in mehreren Ordenshäusern und deren Filialen Krankenpflege und Volksschulunterricht. Für den freiwilligen Feldsanitätsdienst sind schon in Friedenszeiten der Bedarf für eine große Anzahl von Feldsanitäts-Kolonnen bereit gehalten und fortdauernd das Material ergänzt.

Seit 1870 sind zur Förderung dieses Sanitätsdienstes dem Orden noch die sogenannten „Marianer“ ange-reicht, so genannt nach der Schutzpatronin des Ordens, deren Heiligenbild, das Jesusbild im Arme, am Chor der Kirche des Hochschloßes zu Marienburg noch heute weithin dem Wanderer sichtbar ist.

Die Defektion des österreichischen Deutschen Ordens ist im Allgemeinen die der Halle Utrecht. Doch enthält das Halskreuz des Hoch- und Deutschmeisters im goldenen Mittelstück den schwarzen einfüßigen Adler des Herzogthums Preußen, des ehemaligen Ordenslandes. Ueber dem Kreuz ist ein goldenes und schwarzes Wapp, durch welches sich das weiße Band zieht, an dem das Hochmeisterkreuz am Halbe getragen wird. Dazu trägt das Ordenshaupt noch ein kostbares Gewand bei besonderen Gelegenheiten. Das Brustkreuz des Hoch- und Deutschmeisters gleicht in Bezug auf Mittelstück und Kreuzarme dem Halskreuz, nur daß das Wapp über dem Kreuz wegfällt. Das Brust- und Halskreuz der Ritter ist die schon oben bei Utrecht beschriebene Defektion: schwarzemaltes Kreuz mit welcher Einfassung; über dem Halskreuz noch ein feder-geschmückter Helm zur Aufnahme des Ordensbandes. Chertritter haben kein Brustkreuz und das Kreuz der Großkapitulare ist größer als das Kreuz der Ritter.

viel zu sehen gab. Daß heute Vormittag die große Generalprobe unter der Aufsicht des Oberhofmarschalls Grafen Eulenburg stattgefunden hat, ist schon gestern telegraphisch gemeldet. Excellenz hat sich übrigens über das Ergebnis der Probe sehr lobend ausgesprochen, was die Mannschaften beiseitigen hingenommen haben. Wie uns einer der brauen Ordenskrieger erzählt, haben sie die Sache schon seit Montag geprobt, so daß alles klappen mußte. Nach der Ansicht dieses wackeren Vaterlandvertheidigers ist anscheinend das heutige Exercierreglement wesentlich komplizierter, als es die militärischen Übungen zu Zeiten der Ordensritter gewesen sind. Das Hofmarschallamt ist in den Räumen des Pfaffenburses untergebracht worden. Viel Vergnügen machten den Zuschauern auch die Bläser in ihren rothen Röcken und schwarzen Sammetkappen. Der Lieblingsplatz der Marienburger befindet sich zur Zeit vor dem Schloßpark. Zwar ist der Eingang zum Schloß hermetisch für jeden, der nicht eine Einladung vom Hofmarschallamt hat, verschlossen, doch man kann da Verschiedenes bewundern, was sonst nicht alle Tage in Marienburg zu sehen ist. Da steht vor der Brücke, die über den Wallgraben führt, ein Doppelposten; stramme Grenadiere. Sie haben ihre Wache dicht neben dem Portal in einem feineren Hause, das nach aus der Ordenszeit stammt und in späteren Zeiten offenbar dazu bestimmt gewesen ist, für geworbene Soldaten ein Logement zu bieten. Das Haus ist zwar nur äußerlich hergestell und schaut im Innern ziemlich wüst aus, aber unsere Grenadiere haben sich mit der Feinheit preussischer Soldaten sehr hübsch eingerichtet und versehen ihren Wachdienst mit der Pünktlichkeit, als säßen sie in der Hauptwache in Danzig. Wer keinen Dienst hat, wandelt in den Straßen umher, bezieht sich die Häuser, die Menschen und die Mädchen und diese müssen entschieden Einbruch gemacht haben, denn gar viele Grenadiere erklärten, daß Marienburg ein schönes Städtchen sei und daß sie sehr gern hier in Garnison liegen möchten. Noch mehr vielleicht wie die Grenadiere fesselten unsere Beobachter die Aufmerksamkeit der Bürger und Bürgerinnen. Diese schmuckten Reiter bewegten sich mit der Sicherheit gelibter Großkühler durch die Straßen der Stadt und je halbriger das Pflaster ist, desto heller klingen die Sporen und desto lauter rasselte der Säbel. Auch unsere Schutzleute, die heute Mittag unter der Führung des Herrn Polizeikommissarius Kriewoll eingetroffen sind, durchstreifen die Straßen und orientieren sich für den Dienst, den sie morgen leisten sollen.

Da plötzlich ein neues Schauspiel! Wagen rasselten auf den Straßen. Reichlich an die 70 Fahrzeuge rollen an uns vorüber, die Pferde meist von gutem Verderaner Schlag. Die Koffelkisten tragen an dem Zylinder eine Nummer, an den einzelnen Equipagen befindet sich eine Tafel mit der Aufschrift „Johanniter“. Auch diese Wagen haben gewissermaßen eine historische Bedeutung. Die Vorfahren der Gutsbesitzer, die heute ihre Equipagen zur Abholung der Gäste zur Verfügung gestellt haben, haben vor zwei Menschenaltern ihre Equipagen besonders zur Verfügung gestellt, um den Schmutz, den eine Jahrhundertwende während polnischer Herrschaft in dem Hochschloße aufgehäuft hatte, wieder zu entfernen. Wir folgten den Wagen, die zum Bahnhofe fahren, denn heute Abend sollen schon mehrere Herren zu dem Feste eintreffen. Der Zug, der um 5.14 N. in Marienburg anlangt, war durch mehrere Wagen verläßt worden und hatte schon eine große Anzahl von Johannitern nach Marienburg geführt. Wir bemerkten unter den Gästen des Kaisers die Herren Oberpräsident v. Goltz und seinen Bruder, den Kriegsminister, Herrn Regierungspräsidenten v. Soltz, ferner Excellenz Miesitzsch v. Wischkau, der sehr wohl ausah und die Herren, die er während seiner Thätigkeit in Danzig hatte kennen lernen, sehr freundlich begrüßte. Die Herren fuhrten theils zum Ordensschloße, theils in ihre für sie bereitgehaltenen Quartiere und besichtigten dann die Stadt und ihre schöne Ausschmückung.

Das Wetter war während des ganzen Tages vorzüglich und wenn dasselbe, wie es den Anschein hat, morgen in derselben Weise anhalten wird, dann wird Marienburg einen Zustrom von Fremden erleben, wie er während des Bestehens der Stadt wohl noch nicht dagewesen ist.

Die Ankunft des Kaiserpaars.

Marienburg, 5. Juni. (Privat-Telegramm.) Höchstes Hohenzollernmerit begrüßte den heutigen Tag, der die Mehrzahl der Gäste nach hier brachte. Als erster traf Reichskanzler Graf Bismarck ein, dessen Salonwagen in Diridau an dem um 5 Uhr von Danzig abgegangenen Personenzug angehängt war. Der Reichskanzler, im eleganten dunklen Hosenanzug, sah sehr frisch aus, und unterhielt sich am Ausgang des Bahnhofs längere Zeit mit dem Stationsvorsteher Schulz. Alle Züge waren mit Menschen überfüllt. Zahlreiche Fußwerkzeuge brachten aus der Nachbarschaft Tausende von Personen nach der Stadt, so daß alle Straßen dicht besetzt sind.

Um 7 Uhr begann die Spalierbildung, die sich auf die kurze Strecke vom Schloß bis zur neu geschütteten Haltestelle an der alten Rogatbrücke beschränkte, jedoch nur die Kriegervereine und ein Theil der Schüler Platz fanden. Die Schulen aus den Vororten werden erst bei der Abfahrt des Kaiserpaars heute Nachmittag Spalier bilden. Hinter dem Spalierbildenden stand die Menge Kopf an Kopf, ja sogar die Kleinbahn hatte eine Anzahl Wagen mit Grün ausgeschmückt und auf ihrer Eisenbahnbrücke aufgestellt, so daß aus demselben eine Reihe Tribüne geschaffen war. Dagegen waren auf den in der Nähe des Denkmal Friedrichs des Großen errichteten Tribünen eine Anzahl Plätze leer geblieben. Um 7 1/2 Uhr rückte zunächst die Begleitwache des 1. Leibhufaren-Regiments auf den Platz und nimmt auf der alten Rogatbrücke Aufstellung. Ihr folgt bald unter klingendem Spiel die vom Grenadier-Regiment Nr. 5 gestellte Ehrenkompanie, welche den gestern geschilberten Arrangements gegenüber mit dem Rücken nach der Stadt sich aufstellt. Nach und nach treffen Oberst Bende an der neuen Kommandant des Grenadier-Regiments Nr. 5, sowie die direkten Vorgesetzten des Regiments, Generalmajor v. Kirchbach, Generalleutnant Brunisch Eder von Brun ein. Zuletzt erscheint Generalleutnant v. Braunschweig, der Führer des 17. Armeekorps, geschmückt mit dem blauen Bande des Kronenordens; er wird, nachdem er die Truppen begrüßt, mit einem kräftigen „Guten Morgen Excellenz“ empfangen. Von den Zivilbehörden waren der Bürgermeister Born und Stadtverordnetenvorsteher Janke anwesend. Bald traf auch der Landrath Frhr. Senft von Pilschach in Galauniform und Oberpräsident Excellenz v. Goltz, in kleiner Staatsuniform mit dem Drangeband des schwarzen Adlerordens, auf dem Empfangsplatz ein.

Eine Viertelstunde vor Eintreffen des kaiserlichen Sonderzuges fuhren zwei Hof-Equipagen, die erste offene, für das Kaiserpaar bestimmte, vierspännig a. la Daumont bespannt, mit Spigenreitern, die zweite für die Hofdamen der Kaiserin zweispännig. Nachdem die Equipagen in der Nähe des Goleises aufgefahrene waren, rückte die Begleitwache des 1. Leibhufaren-Regiments von ihrem Standort auf der Brücke auf den Platz und nahm in zwei Zügen Aufstellung, mit der Front nach dem Goleise zu. Jetzt erschien Ober-Statthalter Graf v. Wedel in der Uniform der Königsulane in Begleitung des Vice-Oberstatthalter Freiherrn von Gleditsch auf dem Empfangsplatz und begrüßte die dort anwesenden Herren. 20 Minuten nach 8 Uhr wurde von Simonsdorf aus der kaiserliche Postzug signalförmig und wenige Minuten später wurde die Maschine sichtbar. Während der Zug in langsamem Schritt die Brücke passirte, nahmen die Hufaren die

Wagen auf und die Ehrenkompanie das Gewehr mit aufgeschlagenem Seitengewehr über.

Pünktlich um 8 Uhr 30 Min. fuhr der aus 8 Salonwagen bestehende kaiserliche Hofzug unter den Klängen des Präsentirmarsches, während die Truppen präsentirten, an der Haltestelle vor, daß der vierte und fünfte Wagen, in dem sich das Kaiserpaar nebst Gefolge befand, vor dem dort ausgebreiteten Teppich zu stehen kam. Nach wurden die Thüren von einem Leibdiener aufgerissen. Zuerst entstieg die Kaiserin in einer Niederfarbenen Robe, gleichfarbigem Hut und Schirm dem Wagen und reichte Herrn Oberpräsidenten von Goltz die Hand, die derselbe ehrfurchtsvoll küßte. Gleichzeitig mit der Kaiserin verließ der Kaiser in der Uniform des 1. Leibhufaren-Regiments, in der Hand eine Reitgerte mit Knopf haltend, den Wagen und begrüßte zunächst Generalleutnant von Braunschweig und dann Excellenz von Goltz. Nachdem der Kaiser weiter die Meldung des neuen Landraths Freiherrn Senft von Pilschach entgegengenommen hatte, wurden ihm Bürgermeister Born und Stadtverordneten-Vorsteher Janke durch den Oberpräsidenten vorgestellt. Bürgermeister Born hielt folgende Ansprache:

„Grußen Eure Kaiserliche und Königliche Majestäten, an dem heutigen heiligen Festtage des Ordensschloßes von uns, den Vertretern der Stadt Marienburg, unsern ehrfurchtsvollsten Gruß und gleichzeitig unterthänigsten Dank für die Gnade des Besuchs unserer Stadt huldreichst entgegenzunehmen.“

Der Kaiser dankte für die Begrüßung und fragte, ob viel Fremdenverkehr in der Stadt sei. Hierauf schritt er auf die Ehrenkompanie zu, wobei er im Vorübergehen den Leibhufaren ein lautes und vernehmliches „Guten Morgen Hufaren“ zurief, worauf diese mit dem Ausruf „Guten Morgen, Majestät“ antworteten. Unter den Klängen des Präsentirmarsches schritt der Kaiser jetzt mit den Herren seines Gefolges, unter denen wir auch Kapitän zur See von Ulfesdon bemerkten, sowie den direkten Vorgesetzten der Ehrenkompanie, die Front derselben ab bis zur Aufstellung der Kriegervereine, die den Kaiser mit einem kräftigen dreifachen Hurrah begrüßten. Die Kompanie schritt jetzt in Sectionen links ein und marschirte im Parade-marsch an dem Kaiser vorbei. Sobald die Kompanie abgedrückt war, zeichnete der Kaiser verschiedene Generale und andere Offiziere durch Händedruck und Ansprachen aus. Inzwischen war der erste Zug der Begleitwache auf die mit dichtem Kies beschüttete Fahrstraße eingewendet und nachdem das Kaiserpaar den Wagen, dem zur Seite Freiherr von Gleditsch, bestiegen hatte, ging es unter lauten Hurrahrufen der Menge dem Schloße zu. Sobald der Kaiserliche Hofwagen den zweiten Zug der Begleitwache passirt hatte, schloß dieselbe hinten auf. Sofort nach Ankunft des Kaisers im Schloße wurden auf dem Thurm die Standarten des Kaisers und der Kaiserin gehißt.

Die Einweihung der Ordenskirche.

In mehr als 100 Wagen trafen die Johanniter in Ordensstracht bis um 10 Uhr vor dem Ordensschloße ein, dessen Zinnen von Truppen in Ordensstracht besetzt waren. Um 10 1/2 Uhr begann die Feier, die aus Anlaß der vollendeten Wiederherstellung des Hochschloßes der Marienburg stattfand. Kurz vorher hatten sich der Kaiser und die Kaiserin, der Herrenmeister des Johanniter-Ordens Prinz Albrecht von Preußen, die anwesenden Prinzen aus souveränen Häusern, sowie die Gefolge im „Meisters-Sommerreiter“, die Kommandanten, Ehren-Kommandanten und Rechtsritter des Ordens St. Johannes vom Spital zu Jerusalem, sowie die Mitglieder der ausländischen Deputationen in „Meisters Grobem Reiter“ auf der Marienburg versammelt. Die Kaiserin, gefolgt von ihren Damen und Herren, begab sich über die Zugbrücke in die Schloßkirche, wo sie rechts vom Altar, zwischen diesem und dem Chor auf einem bereitgestellten Sessel Platz nahm. Sie trug eine gelbweiße Seidenrobe. Ihr folgten die Gefolge, die ebenfalls rechts vom Altar Aufstellung nahmen. Im Nebenraum hatten sich in der Kirche eine Anzahl von geladenen Personen versammelt, darunter u. a. der österreichisch-ungarische Botschafter, der großbritannische Botschafter, Regierungspräsident v. Solowe, Landeshauptmann Hünze, Geheim Rath Doctor Steinbrecht, die Professoren Hertel, v. Kossak, Pappe, Seydel und Landrath Frhr. Senft v. Pilschach, sowie Bürgermeister Born.

Inzwischen begab sich der Kaiser unter Vorantritt des Herrenmeisters Prinzen Albrecht und der anderen höchsten Herrschaften über die Hochmeisterterrasse und nahm an Fuß der derselben Aufstellung. Beim Erscheinen des Kaisers ertönten Fanfarenlänge vom Kapitelschirm, die ihr Echo vom Hauptthurm des Hochschloßes fanden.

Der feierliche Zug, für welchen auf dem Weg vom Kapitelsaal nach der Kirche 200 Mann des Grenadier-Regiments Nr. 5 in Ordensstracht Spalier bildeten, schritt unter dem Geläute der Glocken in folgender Ordnung an den Kaiser vorbei: Voran ein Ordensmarschall mit dem Marschallsstab, dann die Ehrenritter und die Rechtsritter des Johanniterordens paarweise nach dem Datum ihres Rittertitels geordnet, die Jüngsten voran, ein zweiter Ordensmarschall führte die Ehrenkommandanten und die Kommandanten. Die Ehrenkommandanten waren der Ordensschatzmeister Hausminister von Wedel und der Ordenssekretär Dr. von Brünnel. Die Kommandanten waren der Ordenskanzler Wirklicher Geheim Rath Dr. von Lewezow, Statthalter Fürst zu Hohenzollern-Langenburg, General Graf Warisensleben, Oberpräsident Dr. von Walzbach, Freiherr von Blamowitz, Fürst zu Benheim-Steinfurt, Graf zu Dohna-Roggenau, Graf von Salitz, Fürst, Landesdirektor Freiherr von Mantuffel; dann folgten die Deputationen der Johanniterritter englischer Sprache, Sir Breadalbane, Colonel Sir Herbert Jekyll, Sir John Surlay, Colonel E. W. Bomber, des deutschen Ordens der Halle-Utrecht, Graf v. Bentint, Graf v. Alvensleben-Schönborn und Herr v. Alvensleben; des deutschen Ordens aus Oesterreich, t. k. General der Kavallerie Freiherr v. Maudensheim, t. k. Kammerer Freiherr Benniger v. Berg-Desfoes, t. k. Kammerer Prinz Georg Friedrich zu Hohenzollern-Waldenburg; dann folgten die Prinzen souveräner Fürstenthümer. Dem Zuge schloß sich der Herrenmeister an, begleitet von Offizieren des Grenadierregiments Nr. 5 im Kostüme der Ritter des Deutschen Ordens und der Kaiser, welchem auch zwei Offiziere desselben Regiments in gleichem Kostüme vortraten. Es waren die Oberleutnants Boie sowie die Leutnants v. Besser, Kriebel und Simpson. Die Gestalten nahmen sich mit ihren großen Schwerten und Schilben brillant aus. Der Zug, der sich unter Glockengeläute über die Schloßbrücke durch den Zwinger in den Kapitelsaal bewegte, bot ein Bild von unvergleichlicher Pracht und Farbenfülle. Die alte Architektur der Burg erglänzte in der hellen Sommer Sonne, die martialischen Gestalten der Tröftrichte, die sich malerisch auf Länge und Schwert stützten, boten den Hintergrund. Die Ritter trugen über der rothen Uniform den Mantel von schwarzem Moiré, die Oesterreicher trugen lange weiße Mäntel mit schwarzem Besatz. Der Herrenmeister trug über der Uniform den langen schwarzen Sammetmantel, welchen Pagen trugen. Der Kaiser als Hochmeister hatte einen gleichen Mantel, ebenso von Pagen getragen, darüber einen Kragen von Hermelin, auf dem Haupte den mit weißen Federn verbrämten schwarzen Hut. Langsam und feierlich ging der Zug zur Kirche. Hier herrschte Stille und mattes Licht, aus dem die bunten alterthümlichen Zierathe

Im Kapitelsaal angekommen, hielt der Kaiser eine kurze Begrüßungscour ab. Dann ging es zur Schloßkirche, aus welcher, gelungen vom Berliner Domchor die Klänge des 84. Psalm „Wie lieblich sind deine Wohnungen“ ertönten. Am Eingang der Kirche empfing den Kaiser die Geistlichkeit. Ober-Hochprediger Dr. Dryander führte den Kaiser zu dem Hochmeisterthron, auf welchem der Kaiser und der Hochmeister Prinz Albrecht Platz nahmen. Der Hufarenbund intonirte die Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Hierauf begann der Gottesdienst.

Zunächst sprach Generalsuperintendent D. Döblin das Eingangsgebet, nach dessen Beendigung der Domchor die Motette „Es ist in keinem Andern Heil“. Hierauf hielt Hochprediger Dr. Dryander die Weiherede über Hebräer 12. Vers 1/2. Nach der Predigt sang die Gemeinde den Choral „Großer Gott Dich loben wir“, an demselben schloß sich der Weibeat und das Gebet, von Hochprediger Dr. Dryander gesprochen worauf der Domchor den alten und vom Professor Becker arrangirten Gesang „Gott ist gewaltig“ vortrug. Nunmehr sprach Generalsuperintendent D. Braun das Schlußgebet, worauf Domchor und Gemeinde gemeinschaftlich das niederländische Dankgebet „Wir treten zum Beien“ sang. Zum Schluß sprach Hochprediger Dr. Dryander den Segen, worauf der Hufarenbund die Hymne „Wilhelmus von Nassauen“ vortrug. Hierauf verließen das Herrscherpaar und die übrigen Herrschaften die Kirche. Der Weibeat war gegen 10 1/2 Uhr beendet. Die Ritter legten im Kapitelsaal die Mäntel ab. Dann formirte sich der Zug aus Neue und begab sich durch den Westgang über die Zugbrücke nach dem Hofe des Mittelschloßes; von dort ging es durch die St. Bartholomäuskapelle nach den „Gastkammern“, wo den Ordensrittern ihre Plätze an den Tafeln angewiesen wurden.

Das Bankett.

Der Kaiser hat sein Bild in der Tracht als Protoktor des Johanniterordens dem Orden geschenkt und im großen Reiter aufhängen lassen. Die Tafeln in den Gastkammern waren mit Tafelsilber und besonders schweren alten Humpen besetzt, auch mit frischem Tannenzweig geschmückt. Bei dem Bankett saß der Kaiser rechts von der Kaiserin, nach rechts folgte Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Fürst v. Gersdorf, Reichskanzler Graf Bismarck, Obermarschall Graf v. Eulenburg, Graf Görz-Schlitz, Fürst zu Castell-Castell, Graf Rietzen-Sämerin, General v. Plessen, kaiserl. k. k. Hofmeister Prinz Hohenzollern-Waldenburg, links von der Kaiserin saßen Herzog Nikolaus von Württemberg, Gräfin Stolberg, Oberkammerer Graf Solms, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Ulfesdon, Staatsminister D. Dr. v. Goltz, Wirkl. Geh. Rath Freiherr v. Wilmowitz-Möllendorf, Großbritannischer Oberst Sir Herbert Jekyll, Generalleutnant v. Braunschweig, Oberjägermeister Freiherr v. Heintze. Gegenüber den Majestäten saß Prinz Albrecht zwischen dem österreichisch-ungarischen Botschafter, kaiserl. k. k. General der Kavallerie Frhr. v. Maudensheim und dem Fürsten Hohenzollern-Langenburg rechts, sowie dem k. k. großbritannischen Botschafter Marquis von Breadalbane und dem General der Kavallerie Graf v. Wartensleben links. Nach der Tafel und Geste unternahmen die Majestäten einen Rundgang durch die Räume des Schloßes und besichtigten dabei das Münzkabinett und die von Anstalts gefertigten zahlreichen photographischen Aufnahmen der Burg.

Lokales.

* Hausminister v. Wedel wird, außer den schon genannten hohen Beamten, auch heute Abend mit dem für diesen Zweck gestellten Extrazug hier einreisen und im Hotel „Danziger Hof“ Wohnung nehmen. Der Minister wird einige Tage, voraussichtlich bis Sommerabend, in Danzig weilen.

* Von der Marine. Dem Vize-Admiral J. D. Hoffmann ist, wie uns aus Berlin telegraphirt wird, der Abschied bewilligt worden.

* Studienreise nach Danzig. Die Mitglieder der Schiffbautechnischen Gesellschaft, welche bekanntlich ihre Jahresversammlung gegenwärtig in Düsseldorf abhält, beabsichtigen, von Düsseldorf aus eine Studienreise nach Danzig zur Besichtigung der Werften zu unternehmen.

* Herr Kgl. Polizeirath Thoman in Stettin ist in der vorigen Nacht im Alter von erst 46 Jahren verstorben. Der so früh Verewigte war früher längere Zeit in Danzig thätig und hat es hier verstanden, durch gerechtes und leutseliges Wesen Hochachtung und Verehrung sich zu erwerben. Man wird die Todesnachricht hier mit aufrichtiger Trauer vernehmen.

zg. Der Verein ehemaliger Gardisten hielt am Dienstag im „Gambrius“ seine monatliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Professor Steinwender, gedachte in seiner Ansprache der bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers in Marienburg sowie der Bedeutung des dafelbst geplanten Festes. Der Kaiser befunde hervorragendes Interesse für alles Geschichtliche, was umso erweiterlich sei, als es sich gerade vornehmlich der Vergangenheit unserer heimischen Provinz zuwende. Auf der Tagesordnung standen zunächst der Bericht über den am letzten Sonntag nach Nechenndorf unternommenen Ausflug und das Programm für die Feier des Stiftungs- und Sommerfestes. Es soll am Sonntag, den 17. August im Lokal des Herrn Nögel stattfinden. Der neuen Vereinsbibliothek wurden die ersten Bände überwiesen; das Amt des Bibliothekars übernahm Kamerad Wigki. Darauf verlas der Vorsitzende inzwischen eingegangene Mittheilungen der Behörden sowie mehrere Briefe, darunter die Einladung des Kriegervereins in Altissau zur Jahrmessfeier. Der angefordigte Vortrag konnte wegen vorgerückter Zeit nicht mehr gehalten werden.

* Danziger Ruder-Verein. Gestern Abend hielt der Verein nach Beendigung der Trainingsfahrten im Bootshaus seine Monats-Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn Art ab. Die sportliche Saison hat nunmehr begonnen, denn der bewährte Stüller des Vereins, Herr M. Sommerfeld, hat sich bereits nach Berlin begeben, wo er am Sonntag im Rennen um die deutsche Meisterschaft startete. Man erwartet von ihm nach seinem letzten Siege in Amsterdam ein gutes Abschneiden. Der Vorsitzende gab dann eine Anzahl von Stiftungen bekannt, die für die Regatta des preussischen Regatta-Verbandes in Königsberg erfolgt sind. So haben der Ostpreussische Regatta-Verband und die Königsberger Damen Freize gesiftet, die neben den bereits bestehenden Wanderpreisen des Kaisers, des deutschen Ruder-Verbandes, der Stadt und Kaufmannschaft Königsberg zur Konkurrenz kommen.

* Der Koselische Wälscherbund giebt, wie mitgetheilt, sein erstes großes Konzert im Friedrich Wilhelm-Schützenhaus morgen, Freitag, Abend.

* Friedrich Wilhelm-Schützenhaus. Das gestern von der Kapelle des 2. Westpr. Feldartillerie-Regiments Nr. 88 unter Leitung des Stabskomponisten Herrn Wilh. Schierhorn ausgeführte Part-Konzert erfreute sich eines zahlreichen Besuches und lebhaftesten Beifalls, da sämtliche Nummern des gut gewählten Programms mit großer Präcision und Klangfülle zu Gehör gebracht wurden. Namentlich die sehr gelungene Wiedergabe der Fantasia aus R. Wagners „Ahnungold“ legte Zeugniß ab von der Fähigkeit der Kapelle und dem bedeutenden musikalischen Können ihres vorzüglichen Leiters, Herrn Escherhorn.

* An die Actionäre der Ostpreussischen Südbahn richtet sich ein zur Aufhebung der Bahn gebildetes Komitee erläßt.

* Die Verloosungsliste befindet sich auf Seite 11.

* Personalien. Dem Regierungssaffor Volckart in Stralund ist die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Bielefeld, Regierungsbezirk Marienwerder, übertragen worden.

* Danziger Sportwoche. Im Inzeratenteil vorliegender Nummer befinden sich die Ausschreibungen zum 2. Internationalen Wettschwimmen und Wasserpringen am 19. Juli.

* Aus dem Bureau des Wilhelmtheaters. Das Brievrache Sensationschauspiel 'Die rote Robe' hat auch gestern bei der zweiten Aufführung einen vollen, großen Erfolg gehabt.

* Dörfelbad Brösen. In der Strandhalle konzertiert morgen, Freitag Nachmittag, die Kapelle des Danziger Inzeratenteils Nr. 128.

* Der ehemalige Unteroffizier Marzen wurde von seinen Eltern in Gumbinnen bei seiner Ankunft herzlich empfangen. Vorher spielte sich noch auf der Straße eine Szene ab.

Im Anschluss daran sei mitgeteilt, daß das Reichsgericht am Dienstag die Revision des Chefredakteurs der 'National-Zeitung' Köbner und des Rechtsanwalts Horn in Anstufung gegen das Urteil des Berliner Landgerichts verworfen hat.

* Dreifache Prekariatier treibt ein Winkelblätchen das gegenwärtig, allerdings unter Ausschluß der Öffentlichkeit, in langjähriger Herausgabe wird, sich aber trotzdem 'Inferiororgan 1. Ranges' tituliert.

Die Mitgliederzahl hat sich während des Geschäftsjahres von 15 auf 21 vermehrt. Die Geschäftszahlen der Mitglieder von 1899 betragen: Die Mitglieder hatten am Jahresende 96 000 Mk. Guthaben aufzukommen.

* Vorwärts vor der Kreuzotter! Die warme Sommerzeit, welche zu einseitigen Spaziergängen in unseren Wäldern lockt, macht eine Warnung nötig.

Die Kreuzotter, welche zu einseitigen Spaziergängen in unseren Wäldern lockt, macht eine Warnung nötig, die niemand außer Acht lassen sollte.

Die Kreuzotter, welche zu einseitigen Spaziergängen in unseren Wäldern lockt, macht eine Warnung nötig, die niemand außer Acht lassen sollte.

Die Kreuzotter, welche zu einseitigen Spaziergängen in unseren Wäldern lockt, macht eine Warnung nötig, die niemand außer Acht lassen sollte.

Die Kreuzotter, welche zu einseitigen Spaziergängen in unseren Wäldern lockt, macht eine Warnung nötig, die niemand außer Acht lassen sollte.

Die Kreuzotter, welche zu einseitigen Spaziergängen in unseren Wäldern lockt, macht eine Warnung nötig, die niemand außer Acht lassen sollte.

Die Kreuzotter, welche zu einseitigen Spaziergängen in unseren Wäldern lockt, macht eine Warnung nötig, die niemand außer Acht lassen sollte.

Die Kreuzotter, welche zu einseitigen Spaziergängen in unseren Wäldern lockt, macht eine Warnung nötig, die niemand außer Acht lassen sollte.

Die Kreuzotter, welche zu einseitigen Spaziergängen in unseren Wäldern lockt, macht eine Warnung nötig, die niemand außer Acht lassen sollte.

1200 Mk. Jahresgehalt, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1700 Mk. und freie Dienstleistung und nach Ableistung der Probezeit 200 Mk. jährlich Wohnungsgeld, die Stellung ist pensionsberechtigt.

* Weidenerer Zustände. Wie es in Weidener hergeht, davon gab eine Verhandlung vor der Strafkammer in Gnesen wieder ein nicht uninteressantes Bild.

Die Strafkammer verurteilte im Gegenstand zum Weidenerer Schöffengericht, die Bedellfrau Gadjinski der Weidenerer katholischen Schule wegen Verletzung des Briefgeheimnisses zu sechs Wochen Gefängnis, ihren Sohn wegen desselben Vergehens zu 150 Mk. Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu vier Wochen Gefängnis.

Das Schöffengericht in Weidener hatte, wie man dem 'Gr. G.' berichtet, am 9. April d. J. die Frau freigesprochen und ihren Sohn zu 60 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Die G. soll Briefe, die sie vom Rektor Festke zum Kreisinspektor Winter tragen sollte, geöffnet haben.

In Weidener behördlichen Kreisen verlautete, daß die G. jene Briefe im Auftrage der Weidenerer katholischen Geistlichkeit öffnete.

Der Prokopt sowohl wie der damalige Wikar Lasowski sagten unter ihrem Eide aus, von der Sache überhaupt nichts zu wissen.

Der Sohn der G. erklärte, er habe einmal einen Brief, den seine Mutter auf den Tisch gelegt hatte, geöffnet.

Das Konvertierte, sie fast garnicht zugeleitet gesehen. Er habe die Papiere herausgenommen, sie aber gleich wieder hineingelegt und gut zugeleitet.

Durch die eidlischen Aussagen des Rektors und des Kreisinspektors wurde festgestellt, daß die beiden Herren, um die G., der sie nicht trauen, zu überführen, folgenden Kunstgriff angewandt hatten:

Beste legte in ein Konvertierte einige Zettel in vereinbarter Weise, bestaute sie mit Cigarrenasche und steckte das Konvertierte nur in der Mitte leicht zu. Als die G. dem Schulsinspektor den Brief übergab, lagen die Zettel in anderer Reihenfolge, die Zigarrenasche fehlte.

b. l. Zur Fertigstellung des 'Einienischiffes', 'Wettin' auf der Schiffsanwerft, das heute vor einem Jahre von Stapel lief, schreibt man uns aus Berlin:

Die Schiffsanwerft legt in diesen Tagen die letzte Hand an das 'Einienischiff', 'Wettin', damit dieser Panzer bereits in der zweiten Hälfte des Sommerhalbjahres zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangen kann.

Die Schiffsanwerft legt in diesen Tagen die letzte Hand an das 'Einienischiff', 'Wettin', damit dieser Panzer bereits in der zweiten Hälfte des Sommerhalbjahres zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangen kann.

Die Schiffsanwerft legt in diesen Tagen die letzte Hand an das 'Einienischiff', 'Wettin', damit dieser Panzer bereits in der zweiten Hälfte des Sommerhalbjahres zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangen kann.

Die Schiffsanwerft legt in diesen Tagen die letzte Hand an das 'Einienischiff', 'Wettin', damit dieser Panzer bereits in der zweiten Hälfte des Sommerhalbjahres zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangen kann.

Die Schiffsanwerft legt in diesen Tagen die letzte Hand an das 'Einienischiff', 'Wettin', damit dieser Panzer bereits in der zweiten Hälfte des Sommerhalbjahres zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangen kann.

Die Schiffsanwerft legt in diesen Tagen die letzte Hand an das 'Einienischiff', 'Wettin', damit dieser Panzer bereits in der zweiten Hälfte des Sommerhalbjahres zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangen kann.

Die Schiffsanwerft legt in diesen Tagen die letzte Hand an das 'Einienischiff', 'Wettin', damit dieser Panzer bereits in der zweiten Hälfte des Sommerhalbjahres zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangen kann.

Die Schiffsanwerft legt in diesen Tagen die letzte Hand an das 'Einienischiff', 'Wettin', damit dieser Panzer bereits in der zweiten Hälfte des Sommerhalbjahres zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangen kann.

zugewilligt worden ist, den Berliner Domchor auf eine hervorragende Höhe künstlerischer Leistungsfähigkeit zu erheben, so darf man dem jetzigen Leiter, Herrn Musikdirektor S. Prüfer, die Anerkennung nicht verjagen, daß er mit vollem Verständnis für seine große Aufgabe und mit kräftiger Energie das übernommene Erbe treu gehütet und sorgsam gepflegt hat.

Die Aufregungen der Meise und das Ungewohnte des Raumes resp. seiner Akustik sind dafür verantwortlich zu machen, wenn seine feine Nuance, die wir erwartet hatten, gestern nicht vollständig erreicht wurde.

Das umfangreiche Programm brachte an a capella-Chören zwei Motetten von Palestrina (8- und 6-stimmig), Mendelssohns Doppelchor, 'Denn er hat seinen Engeln befohlen', den Stimmigen Festpsalm 'Wo ist ein so herrlich Volk?' von Brahms, dann den Psalm 84 von Reinthaler, Orlando di Lasso's herrlichen Männerchor Adoramus, die Pfingst-Motette von H. Beder mit der Choralführung des Tenors Herr Jelu Christ Dich zu uns wend', und zum Schluss zwei sogenannte Sprüche von Eduard Grell (Christus ist die Auferstehung) und Emil Naumann (Wirt Dein Anliegen auf den Herrn).

Von überaus schöner Schönheit erwies sich fast durchgehend die Fintonation, deren Klarheit vom hohen Sopran in mütterlicher Weise gehalten wird.

Die Knabenstimmen, denen doch im Allgemeinen eine gewisse Herbe Klangfärbung und natürlischer, offener Ton anhaftet, sind von variabler Weichheit, die Höhe erreicht frapierend leicht und ungezwungen.

Im Gegensatz dazu verfielen die Bässe über eine grandiose Tiefe, das C und sogar das Kontra-B klingen deutlich und sicher vernehmbar an.

Die dynamische Behandlung der Akkorde, das wunderbare Verhalten der Fermaten und die deutliche Textausprache sind Eigenschaften, welche dem Chöre auch unter weniger günstigen Verhältnissen seine Bedeutung und ausgezeichnete Schulung bezeugen.

Eine interessante Abwechslung erfährt das Programm durch zwei Solovorträge, von denen die Baritonistin Blumner's Fest-Kantate allerdings etwas einseitig erschien, zumal Herr Kolles starkes, massives Organ für eine derartige Aufgabe nicht besonders geeignet ist.

Wesentlich vortrefflicher schied der Tenor Herr Rieck ab, dessen Arie aus 'Samson' große Mittel und künstlerischen Vortrag erkennen ließ.

Den Orgelpart hatte Herr Dr. Fuchs in dankenswerther Weise übernommen. Derselbe leitete den genussreichen Abend mit der F-dur-Locata von Bach ein und exzellente weiterhin mit der Locata und Fuge in D-dur.

Die Schiffsanwerft legt in diesen Tagen die letzte Hand an das 'Einienischiff', 'Wettin', damit dieser Panzer bereits in der zweiten Hälfte des Sommerhalbjahres zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangen kann.

Die Schiffsanwerft legt in diesen Tagen die letzte Hand an das 'Einienischiff', 'Wettin', damit dieser Panzer bereits in der zweiten Hälfte des Sommerhalbjahres zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangen kann.

Die Schiffsanwerft legt in diesen Tagen die letzte Hand an das 'Einienischiff', 'Wettin', damit dieser Panzer bereits in der zweiten Hälfte des Sommerhalbjahres zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangen kann.

Die Schiffsanwerft legt in diesen Tagen die letzte Hand an das 'Einienischiff', 'Wettin', damit dieser Panzer bereits in der zweiten Hälfte des Sommerhalbjahres zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangen kann.

Die Schiffsanwerft legt in diesen Tagen die letzte Hand an das 'Einienischiff', 'Wettin', damit dieser Panzer bereits in der zweiten Hälfte des Sommerhalbjahres zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangen kann.

Die Schiffsanwerft legt in diesen Tagen die letzte Hand an das 'Einienischiff', 'Wettin', damit dieser Panzer bereits in der zweiten Hälfte des Sommerhalbjahres zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangen kann.

Die Schiffsanwerft legt in diesen Tagen die letzte Hand an das 'Einienischiff', 'Wettin', damit dieser Panzer bereits in der zweiten Hälfte des Sommerhalbjahres zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangen kann.

Die Schiffsanwerft legt in diesen Tagen die letzte Hand an das 'Einienischiff', 'Wettin', damit dieser Panzer bereits in der zweiten Hälfte des Sommerhalbjahres zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangen kann.

Die Schiffsanwerft legt in diesen Tagen die letzte Hand an das 'Einienischiff', 'Wettin', damit dieser Panzer bereits in der zweiten Hälfte des Sommerhalbjahres zur Ablieferung an die Marineverwaltung gelangen kann.

ein Brand aus, der alle Gutsgebäude, mit Ausnahme des Wohnhauses in Mische legte. Es sollen auch etwa 80 Haupt-Rindvieh und eine Anzahl Schweine umgekommen sein.

Heute Mittag brannte ein Zimmer des hiesigen Salzhäufers fast vollständig aus. Ein reges Leben herrschte heute aus Anlaß der Feier des diesjährigen Schützenfestes der Schützengilde auf dem Stephansplatz.

Die 70 Jahre alte Mutter des Besitzers Vedder, bei welchem das Feuer ausbrach, verbrannte mit. Die Abgebrannten haben fast nichts verlohren.

Heute Mittag brannte ein Zimmer des hiesigen Salzhäufers fast vollständig aus. Ein reges Leben herrschte heute aus Anlaß der Feier des diesjährigen Schützenfestes der Schützengilde auf dem Stephansplatz.

Die 70 Jahre alte Mutter des Besitzers Vedder, bei welchem das Feuer ausbrach, verbrannte mit. Die Abgebrannten haben fast nichts verlohren.

Heute Mittag brannte ein Zimmer des hiesigen Salzhäufers fast vollständig aus. Ein reges Leben herrschte heute aus Anlaß der Feier des diesjährigen Schützenfestes der Schützengilde auf dem Stephansplatz.

Die 70 Jahre alte Mutter des Besitzers Vedder, bei welchem das Feuer ausbrach, verbrannte mit. Die Abgebrannten haben fast nichts verlohren.

Heute Mittag brannte ein Zimmer des hiesigen Salzhäufers fast vollständig aus. Ein reges Leben herrschte heute aus Anlaß der Feier des diesjährigen Schützenfestes der Schützengilde auf dem Stephansplatz.

Die 70 Jahre alte Mutter des Besitzers Vedder, bei welchem das Feuer ausbrach, verbrannte mit. Die Abgebrannten haben fast nichts verlohren.

Heute Mittag brannte ein Zimmer des hiesigen Salzhäufers fast vollständig aus. Ein reges Leben herrschte heute aus Anlaß der Feier des diesjährigen Schützenfestes der Schützengilde auf dem Stephansplatz.

Die 70 Jahre alte Mutter des Besitzers Vedder, bei welchem das Feuer ausbrach, verbrannte mit. Die Abgebrannten haben fast nichts verlohren.

Heute Mittag brannte ein Zimmer des hiesigen Salzhäufers fast vollständig aus. Ein reges Leben herrschte heute aus Anlaß der Feier des diesjährigen Schützenfestes der Schützengilde auf dem Stephansplatz.

Die 70 Jahre alte Mutter des Besitzers Vedder, bei welchem das Feuer ausbrach, verbrannte mit. Die Abgebrannten haben fast nichts verlohren.

Heute Mittag brannte ein Zimmer des hiesigen Salzhäufers fast vollständig aus. Ein reges Leben herrschte heute aus Anlaß der Feier des diesjährigen Schützenfestes der Schützengilde auf dem Stephansplatz.

Die 70 Jahre alte Mutter des Besitzers Vedder, bei welchem das Feuer ausbrach, verbrannte mit. Die Abgebrannten haben fast nichts verlohren.

Heute Mittag brannte ein Zimmer des hiesigen Salzhäufers fast vollständig aus. Ein reges Leben herrschte heute aus Anlaß der Feier des diesjährigen Schützenfestes der Schützengilde auf dem Stephansplatz.

Die 70 Jahre alte Mutter des Besitzers Vedder, bei welchem das Feuer ausbrach, verbrannte mit. Die Abgebrannten haben fast nichts verlohren.

Heute Mittag brannte ein Zimmer des hiesigen Salzhäufers fast vollständig aus. Ein reges Leben herrschte heute aus Anlaß der Feier des diesjährigen Schützenfestes der Schützengilde auf dem Stephansplatz.

Die 70 Jahre alte Mutter des Besitzers Vedder, bei welchem das Feuer ausbrach, verbrannte mit. Die Abgebrannten haben fast nichts verlohren.

Lezte Handelsnachrichten.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices in different currencies and locations.

Provinz.

* Zoppot, 5. Juni. Herr Rentier Schipanski hat sein Ehrenamt als Mitglied der Badeleitung niedergelegt; er verläßt das Dejaznet 'Kurhaus' und 'Baulichkeiten'.

* Zoppot, 4. Juni. Nachdem vor einiger Zeit der Schützenverein seinen Schießstand eröffnet hat, ist für nächsten Sonntag Nachmittag ein größeres Programm in die Höhe zu vorgehen, dem sich eine geistliche Vereinerung der Mitglieder nebst Angehörigen anschließen soll.

* Neustadt Weichsel, 4. Juni. Der Vorstand des Riegersvereins stellte unter dem Vorsitz des Herrn Professor Dr. Bodnawski für das 25jährige Jubiläum des Vereins folgendes Programm auf:

* Cadinen, 3. Juni. Die für den Aufenthalt des Kaiserpaars notwendigen kaiserlichen Pferde und Wagen trafen gestern beim heute mit der Kaiserin hierher ein.

* Gbing, 4. Juni. Die Cadiner Haltestellen-Angelegenheit ist jetzt definitiv geregelt. Seit einiger Zeit halten die Züge der Kaiserin in Cadinen.

* Marienburg, 4. Juni. Auf dem Bahnhofslehnte sich gestern der Heizer Maximilian der Marienburg-Mawler Bahn an der Kohlenrampe zu weit aus der Lokomotive und gerieth mit dem Kopf zwischen diese und die Rampe, wobei ihm das linke Ohr ausgehauen und er auch sonst so schwer verletzt wurde, daß sein Leben gefährdet ist.

* Marienwerder, 4. Juni. In Mahren wurden die fünfjährige Tochter des Schneidemeisters Dahm und die sechsjährige Tochter des Arbeiters Slobotski, die sich beim Blumenpflücken in eine Sandgrube gesetzt hatten, von einer herabstürzenden Wand verjährt.

* Altschiff, 4. Juni. Gestern erschof sich der Reserveunteroffizier Schumacher der 6. Komp. Inf. Regts. Nr. 150, weil er wegen einer Urlaubsüber-schreitung mit 3 Tagen Arrest bestraft worden war.

* Bischofsburg, 4. Juni. In Rastach erschof sich am Sonntag der 18jährige Sohn des Besitzers Romanowski aus Unvorsichtigkeit. Er hatte scherzweise die Waffe gegen sich gerichtet, als der Schuß plötzlich losging.

* Tiffit, 3. Juni. Aus unbekannter Ursache erschof sich gestern der 22 Jahre alte Unteroffizier Ledebmann von der 6. Komp. Inf. Regts. Nr. 41 in seiner Stube in der Kaserne, während die Mannschaften zugegen waren. Er traf sich ins Herz.

* Kolberg, 4. Juni. Ein eigenartiger Unglücksfall wird aus Glogau mitgeteilt. Dort wollte ein als Drinker bekannter Mann in einem Bad seinen Rausch auslöschen.

* Bütow, 4. Juni. Großfeuer wüthete heute Vormittag resp. letzte Nacht in Gallenjam, Kreis Stolp, und in Jerrin. In Jerrin kam letzte Nacht gegen 2 Uhr auf dem früheren Fouquet'schen Gut

Getreidemarkt. (Tel. der 'Danz. Neueste Nachr.') Berlin, 5. Juni. Trotz Erholung Nordamerikas ist die anfängliche leiste Stimmung wieder vollkommen ermatet, Brotergetreide sogar theilweise billiger, als gestern. Hafer matt, Roggen ganz still, doch eher besser. Spiritus 34,20. Umsatz 20 000 Stk.

Bericht von S. v. vorklein. 5. Juni. Wetter: schön. Temperatur: Plus 22° R. Wind: SW. Weizen ohne Handel. Roggen sehr. Bezugs ist inländischer 726 Gr. Mk. 151 per 714 Gr. per Tonne. Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische grobe 695 Gr. Mk. 128 per Tonne. Hafer kleiner Berkehr. Bezugs ist inländischer Mk. 152 per Tonne. Weizenkleie grobe Mk. 4,37 1/2, mittel Mk. 4,25, feine Mk. 4,15 per 50 Kilo gehandelt.

Magdeburg, Tendenz: Ruhig. Termine: Juni 6,15, Juli 6,27 1/2, August 6,37 1/2, September 6,42 1/2, Oktober-Dezember 6,50, Januar-März 6,92 1/2. Gewandelter Mehlis I. Mk. 37,20. Hamburg, Tendenz: Ruhig. Termine: Juni 6,12 1/2, Juli 6,27, August 6,37 1/2, September 6,45, Oktober 6,67, November 6,77 1/2, Dezember 6,87 1/2, Mai 7,22 1/2.

Spezialdienst für Drahtnachrichten. Paris, 5. Juni. (W. T. B.) In einem aus Genua an die royalistischen Komitees gerichteten Schreiben fordert der Herzog von Orleans die Komitees unter Dantesworten für ihre Thätigkeit bei den Wahlen auf, die royalistische Propaganda unentwegt fortzusetzen und erklärt, er sei unerschütterlich entschlossen, den Königsthron in Frankreich mit Gottes Hilfe und der Mitwirkung aller guten Franzosen wieder aufzurichten.

J. Berlin, 5. Juni. (Privat-Tel.) Von zuständiger Seite wird der 'Deutschen Tageszeitung' die Nachricht, daß die deutsch-konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses den Justizminister ersucht habe, den Gesetzesentwurf über das juristische Studium und den juristischen Vorbereitungsdienst zurückzuziehen, als unzureichend bezeichnet. Es trifft nur soviel zu, daß aus dem Schooße des Abgeordnetenhauses mit der Staatsregierung bezw. dem Justizminister in besagter Richtung verhandelt werde.

Kiel, 5. Juni. (W. T. B.) Etwa 80 Offiziere der Artillerie- und Ingenieurschule zu Berlin sind heute früh 8 1/2 Uhr zur Besichtigung der Kriegsschiffe der Kaiserlichen Flotte und mehrerer anderer maritimer Anlagen hier eingetroffen.

Barcelona, 5. Juni. (W. T. B.) Auch die Führer sind hier in den Ausflügen getreten. Fahrer der Artillerie sichern den notwendigen Verkehr. Mehrere Fabriken haben aus Mangel an Kohlen den Betrieb eingestellt.

London, 5. Juni. (W. T. B.) Die 'Times' melden aus Hongkong vom 3. Juni: Ein in Kwangsu lebender Missionar sagt, daß eine Rebellion daselbst überhaupt nicht ausgebrochen sei, wenn auch Mäuerbüden die Bevölkerung in Schrecken setzten. Die Gerüchte von Angriffen auf Städte seien unbegründet.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Kurd Gertel; für den Inhalt: Walter Krautz, für den Inzeratenteil: Edwin Michael. Druck und Verlag: 'Danziger Neueste Nachrichten' G. m. b. H.

Aus den Konzertsälen.

Konzert des königlichen Domchors zu Berlin. Die Marienburger Festlichkeit, bei welcher der Berliner Domchor heute die gottesdienstlichen Gesänge ausführt, hat uns die seltene Gelegenheit gebracht, den berühmten Chor auch hier einmal in nahezu vollständiger Besetzung zu hören. Und wie hat das Interesse für die von ihm vertretene musikalische Kunstschiff hier ist, ließ der starke Besuch der Patrie-Kirche erkennen, deren seltliche, hohe Räume dem weiblichen Eindruck der Gesänge vorzüglich zustatten kamen.

Vergnügungs-Anzeiger

Wilhelm-Theater

Director und Besitzer: HUGO MEYER

Donnerstag, den 5. Juni 1902

Sensations-Novität! Zum 3. Male! Sensations-Novität!

Die rothe Robe.

Schauspiel in 4 Akten von Eugène Brieux. Aufführung: 7 Uhr. Anfang des Gartentanzes: 7 1/2 Uhr. Der Vorstellungs: 8 Uhr.

Täglich: Vor, während und nach der Vorstellung: Grosses Garten-Frei-Konzert.

Freitag: Zum 4. Male: Die rothe Robe.

Wintergarten.

Olivaerthor 10. Direktion: G. J. Prinz.

Spezialitäten-Theater ersten Ranges.

Musik sehen erregend

sind die phänomenalen Leistungen der Orig. Franklin-Truppe.

Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags 4 1/2 Uhr. Preise der Plätze und Käfers die Platztäfelchen.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 6. Juni: Große Musikaufführung

Berliner Bläserbundes

unter Leitung seines Dirigenten Herrn Prof. Julius Kosleck. Trompetenmusik der heroisch-ritorischen Trompeten- und Pauker-Kunft.

Anfang 7 Uhr. Entree 75 Pfg. Programm an der Kasse. 7972

Gemeinde Ostseebad Zoppot.

Ausschreibungen

zu dem am Sonnabend, den 19. Juli cr., Nachm. 5 Uhr, in der Düstee bei Zoppot stattfindenden

2. Internationalen Wettschwimmen und Wasserspringen.

1. Erstschwimmen. 150 Meter. Einzug 2 M. Offen für Herrenschwimmer, die in einem offenen Wettschwimmen noch nicht gefahrt sind.

2. Schülerschwimmen. 75 Meter. Einzug 1 M. Offen für Schwimmer, die das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.

3. Wasserspringen. Ehrenpreis, gegeben von Freunden des Schwimmportales. Einzug 3 M.

3 Pflichtsprünge vom 3 Meterbrett: 1. Kopfsprung mit Anlauf vorwärts, 2. Hochsprung vorwärts aus dem Stande, 3. mit Anlauf 1/2 Drehung um die Breitenachse vorwärts (Salto mortale vorwärts). Außerdem 3 Kürsprünge.

4. Jugendschwimmen. 100 Meter. Einzug 1 M. Offen für Schwimmer, die das 17. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.

5. Hauptschwimmen. 300 Meter. Einzug 4 M. Ehrenpreis gegeben von Zoppoter Badegästen.

6. Höchsttauchen. Höchstleistung 50 Meter. Einzug 2 M. Nur die ganze Strecke der Bahnlinie wird gewertet. Das zufällige Emporkommen einzelner Körperteile mit Ausnahme des Gesichtes ist einwandfrei. Bei gleicher Meteranzahl entscheidet die kürzeste Zeit.

7. Rücken schwimmen nur mit Handbewegungen. 50 Meter. Einzug 2 M.

8. Schwimmen um den Ostseepol. 200 Meter. Einzug 3 M. Offen für alle im Gebiete der Düstee wohnenden Herrenschwimmer. Nur Brustschwimmen gestattet. Ehrenpreis gegeben von Herrn Kommerzienrat Herbst, Zoppot.

Allgemeine Bestimmungen.

Die Sieger in dem Wettschwimmen 1, 2, 4, 6 und 7 erhalten Ehrenbecher und ebenso auch die Zweiten in den Konkurrenzren 3, 5, und 8. Dagegen erhalten die Sieger in 3, Wasserspringen, 5, Hauptschwimmen und 8 Schwimmen um den Ostsee-Pol die gestifteten Ehrenpreise.

Die Wettschwimmen, das Wasserspringen und Tauchen finden nach den Allgemeinen Wettschwimm-Bestimmungen des Deutschen Schwimm-Verbandes statt.

Gestartet wird im Schwimmrevier mit darüber gezogener Badehose. Fleischfarbene Tricots sind ausgeschlossen.

Bei todsen Rennen findet, soweit nicht anders bestimmt ist, ein Entscheidungslauf statt. — Wer nicht zur festgesetzten Zeit am Start erscheint, verliert das Recht zur Teilnahme an dem betreffenden Wettkampf.

Die Startnummern zählen von der südlichen Seite des Seefestes nach der Damen-Schwimmankunft zu.

Die Kürsprünge sind eine Stunde vor Beginn des Schwimmfestes dem Kampfrichter-Ausschuss abzugeben. Meldungen sind mit der äußeren Aufschrift „Meldungen zum Wettschwimmen“ an die Badedirektion in Zoppot einzuliefern.

Die Einzüge sind bis zum Meldebefehl an die Kammereikasse in Zoppot voll abzuführen, widrigenfalls die Meldungen ihre Gültigkeit verlieren.

Die Meldungen müssen folgende Angaben enthalten: a. Benennung des Wettkampfes, an welchem die Beteiligung geschehen soll, b. Vor- sowie Zuname und Stand des Meldenden und genaue Angabe der Wohnung desselben, c. event. Angabe des angehörigen Vereins.

Meldebefehl ist Freitag, den 11. Juli, Nachmittags 5 Uhr. Bei starkem Wellenschlage findet das Schwimmfest Montag, den 21. Juli, Nachmittags 5 Uhr, statt. Zoppot, den 1. Juni 1902. (7855)

Der Kampfrichter-Ausschuss.

v. Wurmb, Dr. jur., Max Sommerfeld, Vorsitzender, Schwimmrichter.

Strandhalle

Westerplatte ff. Waffeln.

Klavierspieler Habermann St. Geistig, 49, spielt d. besten Tänze (auch Klavier u. Violine). Schirm-Rep. u. Bes. m. f. h. n. u. b. ang. S. Deutschland, Rangasse 2 (6184)

Ostseebad Brösen

Strandhalle. Freitag, den 6. Juni cr.:

Gr. Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Danziger Inf.-Regts. Nr. 128. Anfang: 4 Uhr Nachmittags.

Entree pro Person 15 M., Familientarten (5 Personen) 50 M. Fahrkarten der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Weichsel“ von Westerplatte-Brösen-Boppot berechnigt zu freiem Eintritt. (8080)

Die Badeverwaltung. Walf. Pohl.

Danziger Sing-Akademie.

Montag, den 9. Juni, Abends 7 1/2 Uhr, in der Aula des Stadt. Gymnasiums:

I. Gesangsprobe

zum Ausfluge nach Oliva am 21. Juni cr. (8060)

Der Vorstand.

Hotel de Stolp.

Nur bis 15. Juni. Restaurant, Dominikanerplatz, Konzertsaal. Heute und täglich:

Doppel-Konzert

4 Damen, d'Eschthaler 3 Herren- und Militär-Konzert. Sonnabend und Sonntag: Matinee von 11 1/2-2 Uhr. Wochent. Anfang 7 Uhr, Sonnt. 5 Uhr. Entree frei. M. Nitschl. (8082)

Apollo.

Dyllisch geleg. Volksgarten, neue gärtnerische Anlagen. Heute III. Wochen-Frei-Konzert

der 15 Mann starken Hauskapelle. Kunstfeuerwerk. Anfang 7 Uhr.

Jäschkenenthal.

Fritz Hillmann. Sonntag, den 8. Juni cr., auf allgemeinen Wunsch:

Grosses Militär-Früh-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Leibhus.-Regts. Königin Wilhelmina von Preußen Nr. 2, unter persönlicher Leitung des Stadtkomponisten Herrn G. Gaertner.

Es findet nur dieses eine Frühkonzert statt. Anfang 5 1/2 Uhr. — Entree 10 Pfg.

Nachmittags Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von obiger Kapelle unter persönlicher Leitung des Stadtkomponisten Herrn G. Gaertner. Anfang 4 Uhr. — Entree 15 Pfg.

Zur gefälligen Beachtung, daß für diese Sommergarten-Konzerte nur 15 Pfg. Eintrittspreis erhoben wird. (8082)

Allgem. Bildungs-Verein.

Die Lieberstafel macht am Sonntag, den 8. Juni, ihren alljährlichen Morgenausflug u. zwar diesmal in den herrlichen Pelouzer Wald, wozu dieselbe alle Vereinsmitglieder, Freunde und Bekannte einladet. — Abfahrt vom Hauptbahnhof (Herrn-Platz) 6 Uhr 5 Min., Aufsteigen in Langfuhr. Sammelpunkt „Stora“ Langfuhr bei Herrn Klein. (8082)

Café Behrs,

Oliwaerthor 7. (6692) Täglich: Wilh. Eyle's Leipziger Sänger. Anfang: Wochent. 8 1/2, 11, Sonntags 7 Uhr. Auf vielseitigen Wunsch: Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Die imitirten Tyroler! (8082)

Café Nötzel,

2. Petershagen. Abends 8 Uhr: Raimund Hanke's Leipziger Sänger. Modernes aktuelles Programm. (7895) Das Nebrige besagen die Anstragezettel u. Plakate. (8082)

Vereine

Turn-Klub, Danzig.

Sonntag, den 8. Juni; Turnfahrt nach Gdingen. Abfahrt nach Zoppot 8.35 Uhr. Die regelmäßigen Übungsabende finden jeden Dienstag und Freitag Abends von 8-10 Uhr, in der Turnhalle des Rgl. Gymnasiums (Weidengasse) statt. (8040)

Die ehemaligen St. Katharinen-Schüler

werden gebeten, sich zahlreich an der Feier und Wiederlegung des Kranzes auf dem alten St. Katharinen-Straßhof zum 100-jährigen Geburtstag des Herrn Oberlehrer Besser am Freitag, den 6. Juni, Nachmittags 5 Uhr, zu beteiligen. Versammlungsort im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus um 4 1/2 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr im Bildungs-Vereinshaus, Hintergasse. (8077)

Marine-Kriegerverein Hohenzollern.

Generalversammlung Sonnabend, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal Töpfergasse. (7876) Tagesordnung: 1. Kaffeetanz. 2. Aufnahme von Mitgliedern. 3. Stiftungsfest. 4. Verschiedenes.

Ev. Männerverein des Kirchspiels Odra.

Die Versammlung findet nicht morgen, sondern am Donnerstag, den 12. d. M., statt. Zweite Jubiläumssammlung am 26. d. M. (7983) Der Vorstand.

Reisefoffer, Hand-Taschen, Kourier-Taschen, Touristen-Taschen, Strand-Hüte, Reise-Hüte, Stöcke, Schirme, Plaid-Riemen. (7711)

B. Sprockhoff & Co.,

Langgasse 72. Heilige Geistgasse 14/15.

Total-Ausverkauf!!

wegen Aufgabe des Geschäfts. Fast für die Hälfte des bisherigen Wertes verkaufe ich von heute ab:

- Herrn-Gamassen Rohleder, Wert 9 M., jetzt für 650
Herrn-Gamassen Sahleder, Wert 7 M., jetzt für 500
Herrn-Gamassen Goodyear Welt (Borst) Wert 12 M., jetzt für 1200
Herrn-Gamassen (Knopf- u. Schnür-) Wert 4 M., jetzt für 450
Damen-Stiefel Goodyear Welt (Stahl, Borst) u. Chevreau Wert 12 M., jetzt für 750
Knaben-, Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel zu jedem annehmbaren Preise.

Ganz besonders billig: Gelbe Herren-, Damen- und Kinder-Knopf- und Schnürstiefel, sowie Schuhe, Hausschuhe und Pantoffel etc. etc. Kinderschuhe von 50 Pfg. an.

A. Goerigk,

Altstadt, Graben 100. (5349)

Grosser Ausverkauf

mit neuen Gemüse-Konserven.

- Schneidebohnen 2 Pfund-Dose 28 M., 3 " " 40 "
Junge Erbsen 1 Pfund-Dose 25 "
Junge Erbsen, fein 1 Pfund-Dose 40 "
Leipziger Allerlei 1 Pfund-Dose 50 "
Brech-Spargel 1 Pfund-Dose 55 "
Stangen-Spargel 1 Pfund-Dose 75 M., 2 " " 1,00 M., 2 " " 1,25 M.
Champignons in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Büchsen billigst,
Mixed-Pickles à Pf. 1,20 M. und 65 M.,
Ananas 1/2, 1/4 und 1/8 Glas, billigst,
Magdeb. Sauerkohl 1 Pf. 10 M., 3 Pf. 25 M. empfiehl

Paul Machwitz,

3. Damm Nr. 7. (7345) Fernsprecher 474.

Franz Zielinski,

Tischler- und Parkettlege-Meister, Danzig, Pferdetränke Nr. 13. empfiehl sich zur Ausführung besserer Tischlerarbeiten in Bau, Möbel-, Komtoir- u. Geschäfts-Einrichtungen, sowie zur Verlegung von Parkettfußböden. Auch wird jede vorkommende Reparatur schnell, fachgemäß und billig ausgeführt. (15445)

Spezial-Geschäft für Sport- u. Kinderwagen,

selbstgefertigte Balkonmöbel, von Rohr etc., Triumphstühle in größter Auswahl empfiehl billigst (8028)

Gustav Neumann,

Danzig, Große Krämergasse, am Rathhaufe. u. Stutzflügel, wenig gebraucht, vert. u. verm. Umf. 5. billigst Mahiko & Co., 1. Damm 15. (8058)

Pianinos

Geschäfts-Verlegung!

Hiermit erlaube mir die ganz ergebene Anzeige, dass ich meine seit 26 Jahren bestehende

Bau- und Möbel-Tischlerei

am Holzraum 7-8 (3 Minuten vom Zentralbahnhof) verlegt und durch geeigneten Neubau dort eine grössere Tischlerei mit Dampftrieb und Trockenanlage errichtet habe. Die Werkstätte habe ich mit den besten Arbeitsmaschinen der Neuzeit ausgestattet, so dass ich in den Stand gesetzt bin, jeden an mich gestellten Anforderungen zu genügen. Ich übernehme sämtliche Tischlerarbeiten für Neubauten aller Art, Laden- und Komtoir-Einrichtungen, Ausstattungen ganzer Möbelsätze in kürzester Zeit unter Garantie für gute Ausführung und bei billiger Preisberechnung. Mit kostenlosen Entwürfen, Zeichnungen und Anschlägen für alle in mein Fach schlagende Arbeiten stehe ich gerne zu Diensten. Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne Hochachtungsvoll (8036)

H. Scheffler,

Tischlermeister.

Zweite Frühfahrt in den Blütenwinkel des Werders am Sonntag, d. 8. Juni. Musik an Bord. Abfahrt Danzig Grünes Thor 6.30, Hofgebäude 11 Uhr Vorm. Aufenthalt ca. 2 1/2 Stunden. Preis Erwachsene 75 Pfg., Kinder 40 Pfg. „Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft. (8076)

An die Aktionäre der Ostpreussischen Südbahn.

Die Ostpreussische Südbahn ist in den letzten Jahren immer unrentabler geworden. Pro 1901 sind nicht nur die Stammaktien ertraglos geblieben, auch die Stamm-prioritäten haben statt 5 Prozent nur 4 1/2 Prozent Dividende erhalten. Auch für weiterhin sind günstige Resultate nicht zu erhoffen, speziell haben sich die Stamm-prioritätsaktien auf eine weitere Schmälerung der Dividende gefasst zu machen, wenn nicht die Gründe dieses Uebelstandes beseitigt werden. Vornehmlich sind es die Statuten der Gesellschaft, welche die rückläufige Rentabilität der Aktien verursachen, indem ungewöhnliche Dotierung von Reservefonds und extra-ordinäre Abschreibungen die sonst zur Verteilung vorhandenen Ueberschüsse aufzehren.

Preussischen Central-Genossenschafts-Kasse

zu Berlin C., Am Zeughaus 2, gegen Quittung des Instituts zu deponieren. Für Deckung der Unkosten sind 50 Pfg. pro Aktie zu entrichten. (8054)

Berlin, den 4. Juni 1902. S. Frenkel, Strobel & Co., NW 7, Unter den Linden 53. W 64, Behrenstrasse 54.

Während der Sommermonate werden unsere Kassen u. Bureaux vom 7. Juni a. c. jeden Sonnabend Nachmittag geschlossen.

Danziger Privat-Actien-Bank, Meyer & Gelhorn, Moskauer Internationale Handelsbank, Filiale Danzig, Norddeutsche Kredit-Anstalt, Danzig, Ostdeutsche Bank, Act.-Ges., vormals J. Simon Wwe. & Söhne, Danzig, Ernst Poschmann, Westpreussische Landschaftliche Darlehnskasse. (8042)

Wegen Räumung des Geschäftslokals

am 15. Juni sind die Bestände meines Konfitürenlagers (Bonbonnieren, Attrappen, Cacaos, Thees, Chokoladen, Knallbonbons, Pfefferkuchen etc.) zu jedem nur annehmbaren Preise veräußert. Sophie Wundermacher, Matzkauschegasse No. 2.

Eugen Bieber, Uhrmacher,

15026 jetzt Goldschmiedegasse 28. Dauerhaft und solid gearbeitete Fabrikate in Taschenuhren, Regulatoren, Freischwinger mit auch ohne Viertelschlag, Wanduhren, Wecker, Ketten, Broschen, Ohrringen, Ringen etc. zu jedem Preise vorrätig.

Frische fette Grasbutter

Pfd. 1,20, 1,10 u. 1 M. empfiehl Nehring Nachf., Röpergasse Nr. 7. (12315) Damenleider werden putzt u. bill. angef. Johannisgasse 23, 2.

Gelber Senf

Andweizen fidebrünen u. braunen Sandwicken villosa Lupinen blaue und gelbe hat preiswert abzugeben Hermann Tessmer Nachf. Danzig. Delikate neue Matjesheringe und Maltkartoffeln empfiehl (8034)

W. Machwitz,

Heilige Geistgasse 4. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie. Zur 1. Kl. habe noch 200 St. abzugeben à 4 1/2, 1/2, 1/4, 3/8, 1/8, 1/16 u. 1/32 Porto. C. Schmidt, (7623) Königl. Lotterie-Einnehmer, Danzig, Jovengasse 66. Schirmreparaturen u. Bezüge sauber, schnell u. billig. Stoffe u. Stoffe a. Lager. Schirmrepar. B. Schlachter, Holzmarkt 24. (4181)

Vermischte Anzeig

Jetzt Syrit. 8-10, 12 1/2, 1/4, 3/8, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Die Zolltarifarbeit.

Ueber die erste Sitzung, welche der Reichstag nach seinen Ferien abgehalten hat, berichten wir an anderer Stelle. Das Plenum wird ja über Zucker und Branntwein voraussichtlich in nicht allzufernen Kämpfen schließlich noch hinweggelangen. Aber anders sieht es doch wohl mit seiner allerwichtigsten Aufgabe, mit der Erledigung des Zolltarifes. Die Kommission hat ja ihre Beratungen schon sechs Tage vor dem Plenum wieder aufgenommen und während dieser Zeit ein rundes Hundert Paragraphen ohne wesentliche Aenderung erledigt. Der Kanzler hat außerdem einem französischen Interwiewer erklärt, daß der Tarif noch in diesem Jahre angenommen werden würde, wie zu hoffen sei. Aber die Reichsregierung ist seit Beginn der Zollkampagne nicht von Optimismus freigewesen und wenn die Kommission eine Zeitlang auf verhältnismäßig glatter Bahn einen Dauerlauf unternommen hat, wird sie bald genug wieder gezwungen sein, in langsamerem Schritt zu fallen. Ein Ueberblick über die geleistete und insbesondere die noch zu leistende Kommissionsarbeit dürfte im gegenwärtigen Augenblicke besonders interessant sein. Die Kommission hat vor den Ferien das Zolltarifgesetz und die beiden ersten Abschnitte des Tarifes bis zur Pos. 24 durchberathen. Sie hat dabei an fast allen wichtigen Punkten Beschlüsse gefaßt, welche regierungsseitig für „unannehmbar“ erklärt wurden, und einen durchaus handelsvertragsfeindlichen Zug aufwiesen. Nach den Ferien wurden die beiden nächsten Abschnitte ruhiger, freundlicher und rascher berathen.

Es bleiben nunmehr nicht weniger als fünfzehn Abschnitte. Wenn man nach den Zifferpositionen rechnet, begreifen dieselben noch immer drei Fünftel des gesamten Tarifes. Und darunter sind solche, welche den Kampf zwischen den verschiedenen Parteien geradezu herausfordern. Gleich der fünfte Abschnitt umfaßt Spinntstoffe und Waaren daraus, Schmiedereien, Fächer und Güte. Hier ist also die gesamte Textilindustrie interessiert. Die Regierung befürwortet manche Ermäßigungen, aber auch zahlreiche Erhöhungen. Die Bedeutung dieser Änderungen muß nach dem Gegenstande der zwischen den verschiedenen Zweigen der Textilindustrie besteht, bemessen werden: die Spinnererei hat das Verlangen nach Zollerhöhung für gewisse Garnnummern, die Weberei fordert das Gegenteil. Bei Schafwolle werden die Agrarier wieder mit ihrem Wollzoll kommen. Auch bei den folgenden Abschnitten 6 bis 10 stehen die auseinandergehenden Interessen verschiedener Fabrikationszweige aufeinander. Der Abschnitt 11 behandelt Papier u. s. w., hier wird sich also die vielversprechende und so ungerühmte Forderung erhöhen. Die Abschnitte 12 bis 14 betreffen die Bauindustrie intersektuell. So geht es weiter. Sehr wichtig sind die Abschnitte 17 und 18 betreffend Metalle, Metallwaren und Maschinen; hier werden besonders scharfe Streitfragen zwischen den industriellen Hochschützern und ihren Gegnern entbrennen. Jedenfalls konsumieren diese ausgedehnten Beratungen Zeit. Und wenn man dann schließlich zum Ende, wohin ein unzeitweiliger Humor die Position „Rinderpestzeug“ gestellt hat, gelangt ist, dann hat man immer nur die erste Besetzung hinter sich. Aus frühlicher Ende knüpft sich der frühe Anfang der zweiten Besetzung, die möglichst Weise die erste ganz auf den Kopf stellt. Inzwischen ist längst der Reichstag in seine Sommerferien, die er bereits am 12. d. M. antreten will, gekommen. Spät im Herbst kommt er wieder und kann, falls dann die Kommissionsarbeit ihm vorgelegt werden kann, in die zweite Plenarverhandlung treten, welche aber, da die Kommission nicht nach Gebühr vorhandene Streitfragen ausgeglichen, sondern vielmehr noch neue geschaffen hat, den ganzen Zollkampf von neuem beginnen wird. Wir können unter solchen Umständen an eine Verabschiedung des Tarifes noch vor Jahresabschluss nicht wohl glauben.

Der Friedensschluß.

Präsident Krüger.

Ueber das Schicksal des Präsidenten Krüger ist man noch vielfach im Unklaren. Wie man hört, wird die englische Regierung dem Präsidenten und seinen Rathgebern mit Ausnahme von Dr. Leyds freies Geleit geben, unter der Bedingung, daß Krüger sich als Privatmann auf seiner Farm bei Rustenburg aufhalte. Falls die Boeren hiermit einverstanden seien, soll Krüger und den übrigen Boerenvertretern ein Kreuzer zur Verfügung gestellt werden. Von anderer Seite wird die unserer Auffassung nach glaubwürdigere Meldung verbreitet, Krüger befinde in Holland zu bleiben. Bezüglich der Delegirten theilt Reuters Bureau mit, wenn diese nach Südafrika zurückkehren wünschten, müßten sie in aller Form um die Erlaubniß dazu einkommen, dann werde ihre Sache in Erwägung gezogen werden.

w. Haag, 5. Juni. (Privat-Tele.)

Die Utrechter Boerenkonferenz beschloß, von einem öffentlichen Protest gegen den Friedensschluß abzusehen, obgleich sämtliche Delegirten denselben nicht billigen. Der Gemüthszustand des Präsidenten Krüger giebt zu ernstern Besorgnissen Anlaß; der Präsident ist unpolitisch und betlagert. Wie aus Brüssel hierher gemeldet wird, werden die dort weilenden Boerendelegirten vor dem dortigen englischen Gesandten den Eid leisten und dann nach Südafrika zurückkehren.

General Kitchener.

Den größten Augen und den bedeutendsten Vortheil von dem Krieg dürfte franco Lord Kitchener gehabt haben. Denselben ist die Würde eines Viscount verliehen, er ist vom Generalleutnant zum General befördert und gleichzeitig theilte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses Lord Balfour eine Botschaft des Königs mit, in welcher empfohlen wird, Lord Kitchener in Anbetracht seiner Verdienste eine Dotation von 1 Million Mark zu bewilligen.

London, 5. Juni. (Privat-Tele.)

In parlamentarischen Kreisen ist man über den geringen Betrag der Dotation an Kitchener erstaunt. Roberts erhielt bekanntlich 2 Millionen Mark für seinen Transvaalfeldzug und Kitchener 600 000 Mark für seinen Südafrikanerfeldzug.

Die „Times of Natal“ meldet, Kitchener sei nach England abgereist und General Buller habe das Kommando übernommen. Aufseiner aus offiziöser Quelle wird dem widersprochen und erklärt, Kitchener beabsichtige nicht, sofort zurückzukehren, doch sei Aussicht, daß er in Bälde die ihm durch den Friedensschluß erwachsenden Arbeiten jemand Anderem übertragen könnte. In London gilt es für ausgemachte Thatsache, daß Kitchener das Oberkommando über Indien bekommt.

Eine Amnestie für die Kaprebellten soll bei der Krönungsfeier erfolgen. Nach dem „Chicago Daily News“ hat der Generalkonful von Transvaal in Amsterd., Dr. Snelgrave, ein direktes „Wort“ aus Südafrika erhalten, wonach die Friedenskonferenz in Vereeniging den Bestimmungen betreffend die Bestrafung der Kap- und Natalrebellten nur in Folge einer schrift-

lichen Zusage von Lord Kitchener zugestimmt habe, daß eine Generalamnestie durch König Edward VII. bei der Krönung proklamirt werden würde.

Sinnsichtig der Entlassung der englischen Reservisten in Südafrika

wird bekannt, daß dem Haupte des Königs, die Garde-Brigade nach Hause zu schicken, damit diese an den Krönungsfeierlichkeiten theilnehmen könne, zu entsprechen unmöglich sein werde. Es würden nur die Reservisten zur Einschiffung gelangen, deren Entlassungszeit herangerufen sei. „Daily Express“ nimmt an, daß insgesamt mehr als 100 000 Mann zur Entlassung gelangen werden, und daß die Folge für den Effektivebestand der englischen Armee eine sehr ernste wäre. Aus Regimentern und Bataillonen würden Stelet-Regimenter und eben solche Bataillone werden und anstatt Truppen nach England zurückzuführen zu können, wird man fortfahren müssen, Verstärkungen herauszusenden.

Die englische Kriegsanleihebill.

London, 5. Juni. (W. T. B.)

Das Unterhaus trat gestern in die dritte Lesung der Kriegsanleihebill ein. Hids-Beach führt aus, daß er, obgleich sich die Lage in glücklicher Weise geändert, an der ursprünglichen Schätzung der Ausgabe in Höhe von 3520 Millionen Mk. festhalte. Er gab dann eine Uebersicht über die Vertheilung der Friedensausgaben und verleiht der Hoffnung Ausdruck, daß es nicht nötig sein werde, sehr große Garnisonen in Südafrika zu lassen. Sobald eine Zivilregierung in den erworbenen Kolonien eingesetzt sei, werde die Regierung das Parlament um seine Mitwirkung ersuchen, die dahin gehe, daß Anleihen garantiert würden, die die Kolonien zur Konvertierung ihrer Schulden, zum Erwerb von Eisenbahnen, Wiederaufbau der Farmen und ähnlichen Zwecken aufzunehmen hätten. Das Unterhaus nahm mit 216 gegen 49 Stimmen die dritte Lesung der Anleihebill an, nachdem der Schatzkanzler eingehend auseinandergesetzt, weshalb man trotz der glücklichen Veränderung der Lage doch an der geforderten Summe festhalten müsse.

Die Situation in Südafrika.

Für die formelle Waffenruhe soll der süd-afrikanische Kriegsauslaß in drei große Bezirke getheilt werden: Ost-Transvaal unter General Hamilton, West-Transvaal unter dem Bruder Kitcheners, Oberst Kitchener und die Orange-Freikolonie unter General Elliot. Wie bestimmt verlautet, soll am 1. Juli die Militär-Eisenbahn in Civilverwaltung übernommen werden.

Pretoria, 5. Juni. (W. T. B.)

Nach den aus der Kapkolonie eingehenden Berichten gestaltet sich die Lage dort sehr befriedigend. General Fouché hat sich ergeben; täglich finden sich auch viele andere Kämpfer zur Uebergabe ein.

Die „Times“ melden: Die Boeren in Vereeniging haben eine Anerkennung ihrer Niederlage in der Resolution ausgesprochen, welche der Vollmacht der Delegirten, das Uebergabe-Dokument zu unterzeichnen, vorausgeschickt ist. In der Resolution wird erklärt, daß sie nur eingewilligt hätten, ihre Unabhängigkeit aufzugeben, weil die englische Regierung darauf bestand, nicht mehr weiter zu verhandeln, sondern die Bedingungen zu bittieren, ferner in Anbetracht der Verluste, die sowohl die Boeren wie die Engländer erlitten hätten, und der Unmöglichkeit, die in Kriegsgefangenschaft Gerathenen je wieder zurückzuerlangen, sowie endlich zum Zweck, den weiteren Verlust ihrer Rasse zu sichern.

Politische Tagesübersicht.

Ueber den Landtagschluß kurzlich die widersprechenden Nachrichten. Es verlautet bestimmt, daß das Herrenhaus für den 11. Juni einberufen werden wird. Dann wäre es nicht unmöglich, daß der Schluß des Landtages am 14. Juni eintreten kann.

Die Zuckersteuer-Kommission nahm den Antrag Müller-Fulda auf Aufhebung des Paragraphen 81 des bestehenden Zuckersteuergesetzes an; die Regierung setzte sich mit der Aufhebung einverstanden erklärt. Die Kommission erörterte sodann die Frage der Kontingentierung. Abgeordneter Strzoda (Centr.) beantragt die Wiedereinführung einer Kontingentierung im Interesse der kleinen Fabriken. Müller-Fulda beantragt die Festsetzung einer Kontingentierung auf 5 Jahre vom 1. September 1903 ab mit 440 Mt. Steuerzuschlag bei Kontingentüberreichreitung. Staatssekretär Freiherr von Tziellmann bekämpfte die Anträge, da die Wirkung der Zuckerkontingentierung vorerst abzuwarten sei. Eine einseitige Produktionsbeschränkung Deutschlands sei bedenklich. Die Abstimmung über diese Anträge wurde auf morgen vertagt.

Ausstände und Streiks. Der Ausstand der Straßenbahnbediensteten in Stuttgart dauert noch an. Eine zwischen dem Ausschichtsrath und der Leitung einerseits und einem Ministerialdirektor andererseits veranstaltete Unterredung verlief resultatlos. Der „Schwäbische Merkur“ richtet einen Appell an die Straßenbahnbediensteten, auch bezüglich der Koalitionsfreiheit den Straßenbahnbediensteten entgegenzukommen. Auch gestern kamen Anschreitungen vor, die zu Verhaftungen führten. Gestern Abend wurden der Direktion von der Leitung des Ausstandes modifizierte Forderungen übergeben, welche die Direktion mit dem Bemerkten ablehnte, sie könne auf weitere Verhandlungen nicht eingehen, da sie die Ausständigen als vertragsbrüchig nicht mehr in ihren Diensten stehen ansehe, nachdem am Sonnabend die für 11 Uhr Abends versprochene Antwort der Ausständigen nicht eingegangen und der Ausstand am Sonntag fortgesetzt worden sei.

In Barcelona hat die Zahl der streikenden Hafnarbeiter zugenommen. Es wurden viele Exzedenten verhaftet.

Die Arbeiter des Arsenal in Tarent haben gewisse Forderungen aufgestellt und trotz des Einspruchs der Behörde gefordert, als ob dieselben bemittelt wären. Das Arsenal ist provisorisch geschlossen worden; die Arbeiter streikten.

Die Exzesse in Lemberg. In der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses fanden gestern Besprechungen über die Lage in Lemberg auf der Tagesordnung. Abg. Breiter greift den Statthalter Grafen Pininski sowie die Regierung heftig an; er bezeichne das Vorgehen der Husaren als barbarisch und stellt entschieden in Abrede, daß Revolvergeschüsse auf das Militär abgefeuert worden seien. Redner erklärt die amtlichen Berichte für gefälscht und macht den Statthalter hierfür verantwortlich. Auch ein Privattelegramm sei eine entstellende Fälschung geübt worden. Unter Hinweis darauf, daß in Lemberg ein Generalausstand in Vorbereitung sei, empfiehlt Redner die Dringlichkeit seines Antrages. Der Präsident ruff Breiter wegen der gegen den Statthalter Grafen

Pininski vorgebrachten Beschimpfungen zur Ordnung. Alsdann spricht Fernerstorfer. Er erklärt, die Sozialdemokraten hätten niemals sagen wollen, daß die Soldaten sich schlecht gefaßt hätten, sie seien aber schlecht gefaßt worden. Dieses Schicksal theilten sie mit den Büllern Oesterreichs. Auch seien an den Schießereien nicht sie, sondern die Führer schuldig. Redner verwarf die Arbeiterführer gegen den Vorwurf, daß sie sich immer bei Zeiten zurückziehen, indem er diese Behauptung als Lüge und Verläumdung bezeichnet, und bezweifelt die Angaben des Ministerpräsidenten über die Lemberger Vorfälle. Selbst das Organ des Statthalter, die „Gazeta Narodowa“ habe geschrieben, daß die Husaren wahl- und ziellos auf die Menge geschossen haben. Redner lacht die Angaben des Ministerpräsidenten zu widerlegen und meint, in anderen Staaten komme es auch zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Militär, aber die Schießerei sei eine österreichische Spezialität. Der Ministerpräsident sei ein sehr mächtiger Mann, aber gegen den Grafen Pininski sei er nicht.

bk. Lemberg, 5. Juni. (Privat-Tele.)

Gestern wurden die vier Opfer des Strakenwallstufes begraben unter Begleitung von mindestens 2000 Menschen, darunter eine Abordnung des Gemeinderaths und sämtliche Studenten des Polytechnikums, die auch Sammlungen für die Hinterbliebenen veranstalteten. Gestern ist zwischen den Arbeitgebern und den Streikenden ein Ausgleich zustande gekommen. Im Ausstand waren nur 520 Bauarbeiter, die übrigen Tausende von Exzedenten waren beschäftigungslos Leute.

Die Kabinettsbildung in Frankreich. Bourgeois und Brisson haben die vom Präsidenten Loubet an sie ergangene Aufforderung zur Bildung des neuen Kabinetts abgelehnt. Man glaubt, daß Loubet nunmehr den Senator Combes zu sich berufen wird.

Paris, 5. Juni. (Privat-Tele.)

Es gilt als sicher, daß Combes das Präsidium und die Portefeuilles des Innern und des Kultus übernehmen wird. Delcassé wird Minister des Aeußern, André Kriegeminister.

Deutsches Reich.

Der Besuch des Kaiserpaares auf der Düsselborfer Ausstellung am 21. Juni wird etwa drei Stunden dauern.

Das Befinden des Königs von Sachsen läßt zu wünschen übrig. Der König hat die letzte Nacht verhältnismäßig gut geschlafen. Prinz Georg von Sachsen ist gestern Abend in Spillernort eingetroffen; er verläßt Spillernort heute Abend und geht seine Inspektionsreise fort.

Wenig erfreulich ist die vorgestern vom Reichs-schatzsekretär Frhrn. v. Tziellmann in der Zuckersteuer-Kommission abgegebene Erklärung, daß der Reichshaus-halt seit 1901 mit einem Defizit von 70-80 Mill. Mark zu rechnen haben wird.

Ausland.

Der Sultan von Maroko hat der Ernennung des Herrn Luberitz zum deutschen Konsul in Fez die Zustimmung verweigert und den Generalkonfuln von Brasilien und Portugal in Tanger das Exequatur vorenthalten.

Der bisherige Botschaftssekretär bei der englischen Botschaft in Paris, Michael Herbert, ist zum Botschafter in Washington ernannt worden.

Heer und Flotte.

Das Linienkreuz „Kaiser Wilhelm II.“ mußte zur Befestigung der bei der Kollision mit der „Amazona“ erlittenen Beschädigungen ins Räder Trockendock gehen.

Schiffsbewegungen. Der Abfertigungsbericht für S. M. S. „Cormoran“, Transportschiff Oberst. a. S. Prengel, ist per Dampfer „Karlsruhe“ am 1. Juni in Colombo (Ceylon) eingetroffen und hat am 2. Juni die Reise nach Fremantle (West-Australien) fortgesetzt. S. M. S. „Fitz-Romanov“ ist am 2. Juni in Sankt Petersburg eingetroffen. S. M. S. „Jaguar“ ist am 3. Juni von Sankt Petersburg nach Sanghai in See gegangen. S. M. S. „Falk“ ist am 3. Juni in La Guayra eingetroffen und geht am 4. Juni von dort nach Carupano in See. Der gemietete Dampfer „Silia“ mit dem abgelassenen Besatzungsmitglied von Kautschuk, Transportschiff Hauptmann v. Nobelsdorff, ist am 2. Juni in Port Said eingetroffen und hat an demselben Tage die Heimreise fortgesetzt. S. M. S. „Bieten“ ist am 1. Juni nach Wilhelmshaven zurückgekehrt. S. M. S. „Friedrich-Sara“ ist am 2. Juni zur Einrichtung und Abfertigung der Funkensprachstation Arona event. Abfertigung nach Sankt Petersburg in See gegangen. S. M. S. „Lücher“ ist am 2. Juni zur Ueberführung von Weisenfahrten von Kiel nach der Ederndorfer Bucht gegangen und daselbst eingetroffen. Der Abfertigungsbericht für die Schiffe des Kreuzergeschwaders, Transportschiff Kapitänleutnant Memminger, ist per Dampfer „Main“ am 3. Juni in Sankt Petersburg eingetroffen und hat am 4. Juni die Reise nach Sanghai fortgesetzt. S. M. S. „Leipzig“ ist am 2. Juni im Cinnereich und am 3. Juni in Bremerheim eingetroffen.

Sport.

Das englische Derby hat gestern laut telegraphischer Meldung, mit einer riesigen Ueberbahrung geendet. Seit Wochen und Monaten war „Sceptre“, die ausgezeichnete Stute des Mr. Stewer, heiße Favoritin für das Laiffische aller Rennen, die der internationale Turf kennt. Aber all die Millionen, die auf der Stute lagen, gingen schlanweg verloren, denn „Sceptre“ versagte schmachlich und endete völlig im geschlagenen Felde. Das kostbare Rennen gewann der zweite Favorit Mr. J. Gubbins „Red Patriot“ mit Joey G. Martin im Sattel. Wetten: 100:14. Zweiter wurde der als einer der letzten Außenreiter mit dem Cours von 40:1 gestartete „Mifing Glax“, dritter „Friar Tud“. Achzehn Pferde liefen.

Neues vom Tage.

Brand eines Elektrizitätswerkes. Berlin, 5. Juni. (Tel.) Bald um Mitternacht geriet das Kabelwerk der Elektrizitätswerke in Oberkornweide bei Berlin in Brand. Die Feuerwehren aus den umliegenden Ortshäusern und aus Berlin eilten zur Hilfe herbei.

Auf dem russischen Konsulat in Nizza ist ein russischer Unterthan, Namens Owen, nachdem er eine Geldunterstützung erhalten und um die Aufhebung eines Telegramms an seine Familie gebeten hatte, auf den Konsul Kemnitz und verzwundete ihn leicht. Der herbeigeeilte Konsulsekretär hielt den Attentäter so lange fest, bis er der Polizei übergeben werden konnte.

Die vulkanische Gefahr. Newyork, 5. Juni. (Privat-Telegr.) Meldungen aus Mittel-Amerika, Bolivia sowie Alaska haben einstimmig über vulkanische Ausbrüche zu berichten. Die Verfolgung wächst und Newyork soll ebenfalls gefährdet sein. Verschiedene Geologen wollen 60 Kilometer oberhalb der Stadt und am unteren Sudon, sowie auf den angrenzenden Höhenzügen vulkanische Spuren gefunden haben. Die abnormen Wetterverhältnisse sind aufeinander durch die Vorgänge im Erdinnern bewirkt.

Sandensprozesse. Der als Entlassungsgenossenschaftiger Friseur bestellte Direktor der Preussischen Hypothekbank Frize beständig,

daß er sich nach dem Erscheinen des vom Staatsanwalt besprochenen Warnungsartikels in der „Frankfurter Zeitung“ auf Veranlassung Schmidts zu Sanden nach Heringsdorf begeben habe, um auf Grund einer anzuhaltenden Prüfung der Verhältnisse der Bank eine Entgegung auf den Artikel zu verlangen. Schmidt fügt hinzu, Sanden habe darauf nicht eingehen wollen, das Publikum werde sich selbst beruhigen.

Antiflexikale Exzesse.

In Madrid verübt eine Volksmenge, während eine Prozession sich durch die Straßen bewegte, unter Schmäufen auf die Geistlichkeit sich der Monfranz zu bemächtigen, wurde aber durch eine Abtheilung Militär daran gehindert.

Mutierte Söhne.

hat die Mordthat gefunden, welcher Frau Hedwig Wolff am 3. April in Paratana auf der Insel Neu-Pommern zum Opfer fiel. Die zwei Mörder der Frau Wolff und ihres Kindes, welche in dem Busch entkommen waren, sind von den Eingeborenen erschlagen und verzehrt worden. Gebratene Theile ihrer Körper sind von der Polizei gefunden worden. Der Mörder der Mordthat, Tobilan, ist von den Polizisten erschossen worden. Sein Kopf wurde zur Feststellung seiner Persönlichkeit nach dem Polizeigericht in Brisbane gebracht. Towagira, ein Tomarita-Häuptling, der alle Weihen bitter haßt, ist noch nicht ergriffen worden. Seine Auslieferung ist aber von seinem Stamme versprochen worden.

Von der Schule verwiesen.

Zwei Primaner des königlichen Gymnasiums in Hadersleben wurden nach einstimmigem Beschluß des Lehrerkollegiums wegen fortgesetzter Bekundung deutschfeindlicher Gefinnung von der Schule verwiesen; die Verweisung ist im Einklang mit dem Provinzialschulkollegium erfolgt.

Voraussetzungen von Erdbeben.

Der bekannte Südpolfahrer Vorhagering in Newyork, welcher sich auf Martinique aufgehalten hat, erzählt, er habe Daten erhalten, welche ihn in den Stand setzen, vulkanische Eruptionen vorauszusagen.

Das Piratenwesen im Rothen Meer.

hat sehr überhand genommen. Die dort stationirten drei türkischen Kriegsschiffe sind bewegungslos. Es sollen nun fünf Schiffe der staatlichen Schiffahrtsgesellschaft „Mahjud“ ausgerüstet werden; dieselben werden mit je einer 7 cm Bronzeflanone und 26 Henry-Martinigewehren armirt. Das Schiff „Mimet“ war dieser Tage bereits abfahrtsbereit, ist aber bei der Kohlenaufnahme an den staatlichen Kohlenbergwerken Seralles im Schwarzen Meere gestrandet und muß jetzt flott gemacht werden. Man hofft, daß die Flottille in etwa zwei bis drei Wochen wieder abgehen können.

Gerhart Hauptmann beim Reichstagssturz.

Graf Bälou hat vor Kurzem Gerhart Hauptmann zu einem Dinner im kleinen Kreise eingeladen. Der „Weber“-Dichter folgte der Einladung.

Graf Pückler.

soll wieder in Berlin sein; er wird, wie die „Staatsbürgerzeit.“ verkündigt, am Freitag Abend in einer öffentlichen Versammlung sprechen.

Das Reichsgericht.

hat die Revision der „Nationalität.“ sowie des Rechtsanwalts Horn in Sachen der Veröffentlichung der Schriftstücke über die zweite Untersuchungsphase Hittels verworfen und die Berufung zu 50 bezw. 100 Mt. Strafe bestätigt. Eine der Größen der agrarischen Milchzentrale in Berlin.

Der Amtsvorsteher und Mittergutspächter Preßlin auf Gröben bei Ludwigsfelde, stand gestern wegen Betruges, begangen durch Mißbräucherei und Mißverfälschungen in größtem Maße, vor der Strafkammer in Berlin. Der Staatsanwalt nahm davon Abhand, eine Gefängnisstrafe, die sonst am Plage wäre, zu beantragen, weil eine Gefängnisstrafe den Angeklagten bei seiner sozialen Stellung schwerer treffen würde, als dies im Rahmen des Strafzweckes liegt. Zumeist müßte aber die Geldstrafe eine hohe sein. Der Gerichtshof ging über das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß hinaus und erkannte auf 1500 Mark Geldstrafe.

Im Giltwörterbuch Thomafche.

wurde gestern zunächst eine eingehende Beredung aller Einnahmen und Ausgaben vorgenommen, die der Angeklagte in der Zeit vom 15. August bis 1. Oktober v. Js. gehabt hat. Es wird festgestellt, daß er am 1. Oktober 200 Mt. mehr in seinem Besitze hatte, wie er nach der Berechnung hätte haben können. Der Angeklagte ergeht sich in den verschiedensten Auslassungen, um diesen auffallenden Unterschied aufzuklären, wobei er mit verschiedenen seiner früheren Aussagen in Widerspruch geräth.

Ein lustiges Zenturfürchen.

Dem Humoristen Will Prager wurde in Breslau — einer Pause von der Zenturfürchen. In einem Berichte über den Künstler heißt es: „Bezeichnend für seine politische Gesinnung sei, daß er auf offener Bühne ein gekrümmtes Haupt verhöhne!“ Das gekrümmte Haupt war — Draga Waidich.

Der internationale Legitarbeiterkongress in Zürich nahm eine Resolution auf Abschaffung der Akkordarbeit an. Für die Abschaffung stimmten die Delegirten Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Frankreichs und der Schweiz, dagegen die Vertreter Englands, Belgiens und Hollands.

Lokales.

zg. Bau- und Siedlungs-Genossenschaft. Gestern Abend fand im Bildungsvereinslokae eine Mitglieder-Versammlung der Genossenschaft statt, in welcher der Vorsitzende zunächst geschäftliche Mittheilungen machte. Die Zahl der Genossen hat sich im vergangenen Monat um 15 vermehrt. Die Kasssumme beträgt 35 400 Mt., das Baarvermögen 14 750 Mt. Die Geschäfte sind im Vorlande wie folgt vertheilt: Techniker Kreft Vorsitzender, Journalist Buchholz stellvertretender Vorsitzender, Schriftführer, Berichtsführer Seidler Kassensührer, Lehrer Hoffmann Buchführer. Von dem Aufsichtsrath ist eine Geschäftsamtwührung für den Vorstand erwählbar. Jeden Monat soll an einem Zahltag auch eine Mitgliederversammlung stattfinden. — Es wurde alsdann in die Berathung der zu erlassenden Grundstücke der Genossenschaft eingetreten. Nach demselben werden die Parzellen an Genossen zum Selbstbehalten verkauft oder von der Genossenschaft mit Miethshäusern oder mit Häusern zum Erwerb durch die Genossenschaft bebaut. In das Grundbuch jeder Parzelle soll das Vorkaufsrecht und die Rückkaufspflicht der Genossenschaft eingetragen werden. Ferner sollen Schankwirthschaften und Kaufstätten nur mit Genehmigung der Genossenschaft errichtet werden dürfen. Auch Um- und Neubauten bedürfen der Genehmigung der Genossenschaft. Es dürfen nur 1- bis 2-stöckige Häuser für 1 bis 2 Familien errichtet werden. Zum Erwerb eines Hauses ist in der Regel eine Anzahlung von 1/10 des Preises notwendig.

Wichtig für Radfahrer ist eine Kammergerichtsentcheidung, nach welcher sich Radfahrer nur dann der Uebertretung eines polizeilichen Verbotes des Befahrens bestimmter Fahrwege schuldig machen, wenn das Verbot durch angebrachte Tafeln kenntlich gemacht ist. Die Befestigung solcher Tafeln hebt das Verbot für nicht Informaten auf.

Deutscher Reichstag.

186. Sitzung vom 4. Juni, 1 Uhr.

Gesekundentwurf betreffend Abänderung der Brauntweinsteuer. — Die dritte Lesung der Vorlage.

Am Tisch des Bundesrats: Reichsgraf Reichart Freyherr v. Thielmann und preussischer Finanzminister Freyherr v. Heinebaben. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

nicht mehrlige Stoffe“. Redner erweitert seinen Antrag dahin, dass „Brennereien, die ausschließlich Kroggen, Weizen, Hafer und Gerste verarbeiten“ zu sagen, „Materialbrennereien, soweit sie keine Brauereierstoffe verarbeiten“, u. s. w.

Die Kommission hat beschlossen, dass der Weinbau Interesse an diesem Antrag habe. Die Kommissionsfassung wird hierauf unter Ablehnung des Antrages Dr. Müller-Sagan angenommen.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Preußen müsse auf diesem Gebiete zuerst vorgehen, dann werden auch die anderen Einzelstaaten folgen. Abg. Dr. Barth (Freis. Ver.) hält die Kompetenzfrage noch für erörterungsbedürftig und weist auf den im Jahre 1873 von Bismarck beim Reichstage eingebrachten Kontraktbrotgesetz hin.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Post- und Telegraphenwesen. Die Oberpostdirektion hatte, um eine Erweiterung der Sonntagsruhe für die Drisdorfstrasse herbeizuführen, beabsichtigt, an den Sonntagen außer den am Abend vorher und während der Nacht eingegangenen Briefsendungen nur noch die mit dem Nachschneidung aus Berlin eingehenden Zeitungen zu bestellen, die gewöhnlichen Briefschaften, die mit diesem Zuge eintreffen, aber bis zum Montag zurückzulassen.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. 81. Sitzung vom 4. Juni.

Kleinere Vorlagen. — Interpellation betreffend den Kontraktbruch der Arbeiter. Der Gesetzentwurf betr. die Neuregelung der Verhältnisse der Arbeiter in der Bauindustrie wird in zweiter Lesung debattiert.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Jahresbericht des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft.

Der Jahresbericht des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft für das Jahr Mai 1901/02, welcher der Allgemeinen Uebersicht folgt, gedenkt zunächst des Kaiserbesuches in Danzig und der Anwesenheit mehrerer Minister.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Die dritte Lesung des Brauntweinsteuererlasses wird bei § 41 Art. 2 fortgesetzt. Dieser Paragraph enthält Bestimmungen über die Besteuerung der landwirtschaftlichen Brennereien. Die Kommission beantragt in einem Zusatz eine engere Fassung des Begriffs „landwirtschaftliche Brennerei“.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Die Gewalt, nicht die Meinung ist die Königin der Welt; aber die Meinung nützt die Gewalt aus. Pascal.

Trene Seelen.

Roman von Maria Theresia May, preisgekrönte Verfasserin von „Unter der Königstanne“ und „Wie es endete“.

„Mein, nein,“ sagte sie zärtlich, „Sie nicht, Lantzen, Sie brauchen Schlaf, Sie dürfen sich nicht krank machen, denken Sie daran, daß Sie sich für uns alle schonen müssen, denn was thäten wir wohl ohne Sie?“

Richard traute seinen Ohren kaum. Kam dieser weiche Herzensston wirklich von den Lippen der wilden trozigen Mila? Welche Wandlung war in diesem eigenartigen Geschöpf vorgegangen?

„Nur jetzt, wie sie schnell und verstoßen den Arm Betty's streifte, gleich sie in ihrer Bewegung dem scheuen Kinde von einst.“

Betty lächelte wehmützig, als sie sein Stöhnen bemerkte.

„Ja,“ sagte sie, als Mila wieder im Krankenzimmer verschwand, „das Mädchen hat sich sehr verändert. Für mich ist sie ein wahrer Schatz geworden, und auch Herr Major hat sie sehr gern.“

Es war tief in der Nacht. Voller Mondschein fiel durch das verhangene Fenster des Krankenzimmers, hinter einem Schirm brannte die Lampe, bei deren Schimmer Mila arbeitete, auf die leiseste Bewegung hin bereit, zu diesem zu eilen.

Richard Thielmann saß neben dem Bette, ihm waren die Augen schwer geworden und müde lehnte er den Kopf an das Kissen, das Betty sorglich über die Lehne des alten bequemen Armessels gehängt hatte.

„Griß die Betty,“ flüsterte er. „Ich will sie rufen,“ sagte Mila.

„Nein — nein,“ wehrte der Sterbende und tastete nach der Hand des jungen Mädchens, „geh nicht.“

„Dante, lieber Dante —“ rief Mila angstvoll. „Voll schwermüthiger Sorge beugte sie sich über den Sterbenden und legte die Hand auf seine feuchte Stirn.“

„Griß die Betty,“ flüsterte er. „Ich will sie rufen,“ sagte Mila.

„Nein — nein,“ wehrte der Sterbende und tastete nach der Hand des jungen Mädchens, „geh nicht.“

„Nieder Dante!“ unterbrach Mila bittend; eine leise Röthe war ihr in die Wangen gestiegen. Man sah es ihr deutlich an, wie peinlich ihr das Lob des Kranken war.

„Nur jetzt, wie sie schnell und verstoßen den Arm Betty's streifte, gleich sie in ihrer Bewegung dem scheuen Kinde von einst.“

Betty lächelte wehmützig, als sie sein Stöhnen bemerkte.

„Ja,“ sagte sie, als Mila wieder im Krankenzimmer verschwand, „das Mädchen hat sich sehr verändert. Für mich ist sie ein wahrer Schatz geworden, und auch Herr Major hat sie sehr gern.“

„Nur jetzt, wie sie schnell und verstoßen den Arm Betty's streifte, gleich sie in ihrer Bewegung dem scheuen Kinde von einst.“

Betty lächelte wehmützig, als sie sein Stöhnen bemerkte.

„Ja,“ sagte sie, als Mila wieder im Krankenzimmer verschwand, „das Mädchen hat sich sehr verändert. Für mich ist sie ein wahrer Schatz geworden, und auch Herr Major hat sie sehr gern.“

Mann, der ihr, der armen Verlassenen, so viel Liebe erwiesen hatte.

„Nur jetzt, wie sie schnell und verstoßen den Arm Betty's streifte, gleich sie in ihrer Bewegung dem scheuen Kinde von einst.“

Betty lächelte wehmützig, als sie sein Stöhnen bemerkte.

„Ja,“ sagte sie, als Mila wieder im Krankenzimmer verschwand, „das Mädchen hat sich sehr verändert. Für mich ist sie ein wahrer Schatz geworden, und auch Herr Major hat sie sehr gern.“

„Nur jetzt, wie sie schnell und verstoßen den Arm Betty's streifte, gleich sie in ihrer Bewegung dem scheuen Kinde von einst.“

Betty lächelte wehmützig, als sie sein Stöhnen bemerkte.

„Ja,“ sagte sie, als Mila wieder im Krankenzimmer verschwand, „das Mädchen hat sich sehr verändert. Für mich ist sie ein wahrer Schatz geworden, und auch Herr Major hat sie sehr gern.“

der eigentliche Leiter und Geschäftsführer des Betriebes, der für die Vertretung der Firma in der Genossenschaft der Ackerbauvereine...

und Veterinär-Assessors Preuß. Danzig seine 43. Sitzung in Graudenz ab.

Den Bericht über die Vereins- sowie über die Sterbefälle gab Herr Kreisarzt Dr. G. v. D. ... Der Bericht über die Vereins- sowie über die Sterbefälle...

Lokales.

Westpreussische Landschaft. Der diesjährige Engere Ausschuss der Westpreussischen (Mittelschlesischen) Landschaft fand am 29. und 30. Mai unter dem Vorsitz des Herrn General-Landschafts-Direktor W. Hehle in Marienwerder statt.

Herr Veterinär-Assessor Preuß. Danzig referierte über die Diagnose des Milzbrandes. Durch einen Befehl des Westpreussischen Landtags soll das Gesetz vom 22. April 1892...

in Marienburg hat; Die Bestimmung des näheren Datums bleibt dem Vorstande überlassen.

Technische Mitteilungen. Patentliste, mitgeteilt durch das Internationale Patentbüro Edward M. Goldbeck, Danzig, Friedrichstr. 96b.

Handel und Industrie.

Bremen, 4. Juni. Baumwolle: Stetig. Uppland middl. loco 48 1/2, Fla. Hamburg, 4. Juni. Petroleum fll. Standard white loco 6/70.

von zeitiger Ernte. Schluss schwach, 1/2 bis 1 c niedriger. — Mais konnte sich Anfangs behaupten, ging aber dann auf ermärgte Zunahme der Anflüsse im Innern, günstige Ernteberichte, Verkäufe und günstiges Wetter im Preise zurück.

MAIZENA der Verein. Staaten von Gesetz. geschützt MAISMEHL AMERIKA zur Herstellung von sämtlichen geschmackvollen Mehlspelsen. Rez. a. National Pfd.-Packet. (6475) Allein-Fabr.: NATIONAL STARCH CO. NEWYORK.

Sect Söhnlein Söhnlein & Co. Schierstein-Rheingau Ay-Champagne. (6388m)

Kalodont Überall zu haben! unentbehrliche Zahn-Größe erhält die Zähne rein, weiss und gesund. (15940)

Kufekes Beste Nahrung für gesunde & danckranke Kinder Kindermehl (6105)

Berliner Börse vom 4. Juni 1902.

Table with multiple columns listing market prices for various goods, bonds, and currencies. Includes sections for Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn- und Transport-Aktien, and Wechsel-Kurse.

der gesammten Wirtschaft etwa 15000 Gulden in Baar betrug, zu bewegen. Sie wollte durchaus das Geld sofort an Richard abtreten, und erst als dieser ihr sagte, daß nach dem Wunsche des Majors Mila einmal ihre Erbin sein sollte, weil er dieser aus Rücksicht auf ihre schlimmen Verwandten kein Vermögen hinterlassen wollte, da konnte er das alte Fräulein dazu bringen, sich wenigstens als Verwalterin des Geldes zu betrauen und in die Kugniehung desselben zu willigen.

eine Wohnung für sie besorgen sollte. Richard's Abwesenheit hatte länger gedauert, als er ursprünglich beabsichtigt hatte, aber es war ihm nicht möglich gewesen, die Frauen früher zu verlassen, als bis er ihnen, seinem Versprechen an den Major gemäß, den Weg in das neue Leben geebnet hatte.

verflohen, seit man sich in den Vereinigten Staaten der Kohle als Brennmaterial zu bedienen begann. Die erste öffentliche Probe fand am bezeichneten Tage vor hundert Jahren bei einem angesehenen Bürger der Stadt Wilkesbarre am Susquehanna-Fluß in Gegenwart der Honoratioren statt.

Gnade für Recht ergehen und begnügte sich mit einer Beurteilung des Befragten zu 200 Francs Buße.

Das Ende. So ist es da, das Ende Von diesem Krieg aus Gold; Daß sich das Glück noch wende, Gott hat es nicht gewollt.

Lustige Gake. Summe des Auslandes. Dame: Aber ich finde mein Porträt wirklich gar nicht schön. — Walter: Meine liebe Dame, wenn Sie auf Schönheit Wert legen, sehen Sie zum Fotografen — ich bin ein Künstler.

Wie hatte sich Mila entwickelt! Mit ruheloser Energie, mit eisernem Fleiß hatte sie gearbeitet und gelernt, um die Lücken ihrer Bildung auszufüllen und sich für das Leben in einer besseren Lebenssphäre vorzubereiten. Schließlich hatte sie sich kaufmännische Kenntnisse angeeignet, um eine Stelle als Buchhalterin oder Korrespondentin annehmen zu können und den dabei auftretenden Anforderungen gewachsen zu sein.

Kleine Chronik. Eine neu entdeckte und wieder verschundene Insel. In der Nähe von Pelican Point, etwa 6 1/2 Meilen westlich von der Walfischbai-Niederlassung, entdeckte die Tochter des englischen Konsulats mit dem Fernglase am 1. Juni 1900 einen Gegenstand im Meere, der einem Schiffsrumpf glich.

Prinz Heinrich ist kürzlich auf merkwürdige Weise in den Besitz einer Uhr der Königin Luise, seiner Urgroßmutter, gelangt. An Bord eines Kriegsschiffes befand sich ein Matrose, der eine ganz altmodische, wertvolle Uhr, ein Erbstück seiner Familie, bei sich führte.

Zum fächlich-Preussischen Eisenbahnkrieg. Der fächlich Eisenbahnminister: Warum haben Sie mit Ihren Güterzügen immer nur unser Land herum, Herr Kollege? — Der preuss. Eisenbahnminister: Und schließlich. — Wir wollen Ihre Güter nicht zumieren. — Der fächlich Eisenbahnminister: Aber der gerade Weg ist doch der nächste! — Der preuss. Eisenbahnminister: Der fächlich Eisenbahnminister: Aber ich bitte Sie. — Der preuss. Eisenbahnminister: Zur preussisch-fächlichen Eisenbahngemeinschaft. (Zugend.)

Verloofungs-Liste der „Danziger Neueste Nachrichten“.

1902.

Nr. 12.

Inhalt.

- 1) Antwerpener 2 1/2% 100 Fr.-Lose von 1887.
- 2) Aussig-Teplitzer Eisenb., Actien.
- 3) Aussig-Teplitzer Eisenbahn, Theilschuldverschreibungen der 3 1/2% Prioritäts-Anleihe von 1886.
- 4) Barletta 100 Lire-Lose von 1870.
- 5) Bulgarische 6% Staats-Hypothekar-Gold-Anleihe von 1892.
- 6) Erzherzog Albrecht-Bahn, Prior.-Schuldverschreibungen.
- 7) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1861.
- 8) Lissaboner 4% Stadt-Anl.
- 9) Neuchâtel 10 Fr.-Lose von 1857.
- 10) Oesterreichische Allgmeine Boden-Credit-Anstalt, 5% Präm.-Schuldverschreibung I. Emission 1880.
- 11) Ost- und Westpreussische Rentenbriefe.
- 12) Russischer Gegenverein, 5% Metall-Pfandbriefe.
- 13) Russische Reichs-Adels-Agrarbank, 5% Präm.-Pfandbr. v. 1889.
- 14) Serbische 2% Präm.-Anl. v. 1881.
- 15) Serbische 10 Fr.-Lose (Tabak-Lose) von 1888.
- 16) Transkaukasische Eisenbahn, 3% Obligationen.
- 17) Westpreussische Provinzial-Anleiheheine.

D) Antwerpener

2 1/2% 100 Fr.-Lose von 1887.
Verlosung am 10. Mai 1902.
Zahlbar am 1. Juli 1902.
Gezogene Serien:
2557 5683 8378 9531 9813
10111 10147 15111 15817 16474
19901 20122 20155 23840 27279
27934 29001 29025 31002 32234
33020 34069 34162 35992 37007
37515 37524 37682 38888 42865
44682 45086 47819 49292 51461
54194 54665 56553 57335 58655
59420 60983 61098 61309 62820
63944 67514 68117 68214 68406
69690.

Prämien:

à 10000 Fr. Serie 9531 Nr. 24.
à 1000 Fr. Serie 6817 Nr. 24.
à 500 Fr. Serie 3234 Nr. 5.
à 250 Fr. Serie 19901 Nr. 24.
37515 19.
à 150 Fr. Serie 5683 Nr. 11.
9813 25, 11147 10, 19901 21,
27279 9, 29025 12, 31002 19,
32863 8, 42865 11, 49292 8,
54194 8, 56553 19, 59420 8,
61098 8, 61309 7, 63406 2, 5.
à 110 Fr. Alle übrigen in obigen
Serien enthaltenen Nummern.

2) Aussig-Teplitzer Eisenb., Actien.

Verlosung am 21. April 1902.
Zahlbar am 1. Juli 1902.
66 198 218 394 1303 547 586 589
219 570 954 3941 944 4323 504 783
924 958 5290 311 6166 394 395 416
456 633 778 853 7287 524 527 695
776 8273 297 389 396 454 527 638
706 800 9255 496 553 10003 635 772
893 11414 455 608 616 733 759 928
999 12055 388 440 511 950 974 13214
1338 366 715 781 14043 548 614 757
15091 324 414 661 681 751 796 818
988 10980 272 358 400 750 977 17074
120 258 587 575 786 18024 926 545
913 149082 004 137 139 236 320 638
824 831 20065 21412 661 825 837
22555 74 23455 153 673 934 24622
401 25092 181 138 769 938 26821
27800 316 625 621 739 819 28027
274 583 607 29183 673 952 992 31011
128 285 844 710 873 131305 852 32094
463 744 896 962 33188 198 34199
210 246 368 405 735 871 35000 132
244 319 382 445 633 36144 322 600
37089 141 200 267 737 752.

3) Aussig-Teplitzer Eisenb., Theilschuldversch. der 3 1/2% Prioritäts-Anleihe v. 1886.

Verlosung am 21. April 1902.
Zahlbar am 30. Juni 1902.
Litt. A. à 5000 M. 222 729 871
900 1107 313 459 608 638 655 2050.
Litt. B. à 1500 M. 3328 483
896 2015 048 580 639 911 1005 351
870 055 4051 229 549 611 3328 483
5466 570 666 6083 269 514 553 768
070 250 894 413 619 912 930 866 7068
437 769 785 9027 061 126 408 426
603 826 941 972 976 10171 833 570
11006 868 13284 267 483 530 620
795 998 13284 14168 501 867.
Litt. C. à 1000 M. 88 681 648
1265 2018 098 245 272 604 3363 479
492 501 4226 877 674 921 5257 260
637 792 774 802 958 6151 187 714
632 7109 8877 836 9178 264 861 586
613 632 971 10454 949 569 885 955
11184 186 242 519 882 893 12041
176 980 981 13054 389 646 765 868
14277 366 887 550 757 874 15466
763 16381 17088 153 179 416 881
18107 156 228 317 405 551 794 888
19806 698 20100 205 356 771 978
21855 707 22167 770 23156 191 271
386 408 432 671 775 999 24250 360
899 824 647 25251 258 329 614 26003
911 114 170 809 924 936 27805 974
28010 076 255 335 588 567 712 739
817 29056 357 646 864.
Litt. D. à 300 M. 466 658 855
1031 440 459 745 849 990 955 2282
884 891 3066 395 755 863 4086 301
756 5094 144 153 245 710 881 6109
462 616 643 7028 177 393 498 468
590 684 698 714 729 894 781 811
840 910 124 914 800 523 721 10103
198 228 268 324 658 11016 074 912
12040 051 416 950 13140 194 560
734 14100 186 632 695 15296 509
583 617 657 884 16086 115 157 279
564 617 633 703 884 17390 574 854
889 897 18008 005 569 683 871 19054
174 873 21021 331 469 487 488 873
22465 883 959 980 23538 24049 776
25085 060 157 320 325 386 643 801
944 26093 846 460 494 37088 464
628 781 23851 29414 512 590 605
695 782 809 931 30220 249 890 605
916 31064 163 868 789 880 32102
296 738 801 956 33250 440 706 773
970 34178 204 407 451 607.

4) Barletta 100 Lire-Lose von 1870.

Verlosung am 20. Mai 1902.
Zahlbar am 20. November 1902.
Amortisations-Verlosung:
Serie 17 863 1195 3753 3992
4185 4902 Nr. 1-50 à 100 Lire.
Prämien-Verlosung:
à 100.000 Lire. Serie 3897 Nr. 21.
à 100.000 Lire. Serie 3681 Nr. 41.
à 5000 Lire. Serie 1712 Nr. 15.
à 400 Lire. Serie 1730 Nr. 42.
3030 21, 5565 48.
à 200 Lire. Serie 1768 Nr. 17,
2418 39, 3947 44, 5110 46.

à 100 Lire. Serie 141 Nr. 48,
450 35, 567 43, 947 3, 1488 39,
2556 18, 2898 49, 3247 18, 3425 21,
3462 46, 3509 4, 3539 89, 4101 47,
4328 26, 5003 6, 5294 12, 5298 21,
5421 26, 5508 36, 5553 50.
à 50 Lire. Serie 16 Nr. 37, 69 31,
169 24, 206 23, 248 35, 250 31,
277 19, 300 21, 407 22, 545 39,
636 23, 807 6, 844 26, 865 37,
876 43, 1014 46, 1059 3, 1197 27,
1139 41, 1147 40, 1312 43, 1401 30,
1515 35, 1536 45, 1609 31, 1611 31,
1743 22, 1788 34, 1937 37, 2657 19,
2773 12, 2820 11, 2853 13, 2891 21,
2959 12, 3058 26, 3106 20, 3178 4,
3182 16, 3165 45, 3248 40, 3474 4,
3511 33, 3553 45, 3573 25, 3585 60,
3689 34, 3881 22, 3943 14, 3959 50,
3962 41, 3972 37, 4016 20, 4054 32,
4188 40, 4227 23, 4252 1, 4262 37,
4371 11, 4441 5, 4525 20, 4626 38,
4640 33, 4754 32, 4821 39, 4960 40,
5155 26, 5315 23, 5332 15, 5434 37,
5462 17, 5470 28, 5473 19, 5658 47,
5680 11, 5684 49.

5) Bulgarische 6% Staats-Hypothekar-Gold-Anl. v. 1892.

Verlosung am 1/4. Mai 1902.
Zahlbar am 14. Juli 1902.
976-1000 8476-500 9951-975
10076-100 251-275 776-800 13251
-275 601-525 15226-260 17526-
650 22376-400 26626-650 29751
-775 876-900 38776-500 39601-
625 44676-700 48026-050 851-875
50201-225 51851-875 54101-125
56151-175 326-350 61587 588 737
798 949 950 977 978 118 63741
-760 86021-040 67431-500 69141-
-160 77881-880 78461-480 84201-
-220 90101-120 94081-100 941-
-880 100721-120 102661-680
105321-340 106361-880 107741-
107821-280 109641-660
110011-520 561-580 112521-540
113501-820 116621-640 118321-
124701-720 119821-840 120361-
-085 124396-960 127686-710
133886-410 134186-160 138488-
-150 145086-110 147411-485
150511-635 154736-760 156711-
-735 157186-210 158861-385
159361-385 163211-285 171461-
-485 761-185 173161-185 175336-
-880 178058-560 181561-585
184611-635 185711-735 187211-
-285 191536-560 201936-960
204886-410 211511-535 213161-
-185 216261-215 219061-085
222286-310 224566-120 226311-
-385 231436-460 232286-510
233711-735 240886-910 241511-
-635 242311-335 243871-735
253561-585 686-710 259036-110
264211-235 266086-110 267161-
-185 268511-535 269361-385
276811-885 279536-560 283111-
135 611-635.

6) Erzherzog Albrecht-Bahn, Prioritäts-Schuldversch. (Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen).

Verlosung am 1. Mai 1902.
Zahlbar am 1. November 1902.
5% Silber-Prior.-Schuldversch.,
I. Emission vom Jahre 1872.
24 155 177 840 3119 4237 5485
6023 311 7912 8675 9481 11351 898
12204 717 13432 435 14033 041 863
15108 717 17045 051 182 21015 894
201 898 22378 23127 419 508 24645
675 822 25190 722 26005 738 694
27248 378 657 722 25164 29227 743
792 90134 371 32405 428 657 837
33200 250 365 973 34358 821 35897
30540 576 37368 889 962 38068 252
373 780 39169 957 40402 427 41215
42143 244 609 628 853 43316 725
798 854 44106 890 45377 390 46322
608 706 47880 632 49126 320 476
50292 383 à 300 Fl.
5% Gold-Prior.-Schuldversch.,
II. Emission vom Jahre 1877.
5 92 567 680 734 2016 1008 123 526
540 625 782 822 898 1346 445 474
659 860 961 3005 217 300 549 551
954 996 4477 811 510 575 600 921
936 961 5280 285 377 6134 320 559
600 855 983 941 988 929 7136 346
9151 256 271 426 493 515 678 692
710 798 817 938 10023 032 170 629
281 437 594 676 777 823 898 11026
042 052 054 119 423 423 544 668 628
673 712 12177 201 594 471 613 656
998 13234 401 673 970 14019 383
475 560 628 759 15052 138 138 287
818 846 854 878 588 784 16081 434
586 886 712 719 17127 176 253 855
897 708 722 18062 302 573 808 925
19158 245 280 304 377 549 617 793
à 400 M.

4% Silber-Prior.-Schuldversch., III. Emission vom Jahre 1890.

à 1000 Fl. 363 379 512 660 876
1804 212 678 3111 494 600 4582
926 944 5231 6374 837 7083 861 666
9041 448 673 846 920.
à 200 Fl. 13151-155 18491-
495 19241-245 23026-180 24281-
-285 26001-005 29061-365 36651-
-555 37991-995 54876-380.

7) Freiburger 15 Fr.-L. v. 1861.

Prämienziehung am 15. Mai 1902.
Zahlbar am 15. August 1902.
Am 15. April 1902 gezogene
Serien:
69 121 335 341 349 359
454 439 573 958 1091 1110
1263 1338 1351 1439 1617 1641
1644 1675 1727 2111 2154 2313
2350 2474 2532 2667 2723 2733
2972 2999 3311 3327 3390 3734
3158 3248 4019 4076 4094 4119
4128 4238 4358 4381 4604 4789
4955 5058 5131 5213 5242 5249
5414 5495 5502 5694 6015 6175
6243 6269 6328 6351 6623 6759
6797 7104 7551 7624 7774 7791
7519 7533 7890 7911.
Prämien:
à 15.000 Fr. Serie 1001 Nr. 82.
à 2000 Fr. Serie 4119 Nr. 7.
à 1000 Fr. Serie 7624 Nr. 48.
à 250 Fr. Serie 439 Nr. 49,
2723 8, 5242 37, 5414 12, 5694 36,
7890 43.
à 125 Fr. Serie 434 Nr. 28,
489 27, 573 5, 1091 43, 1170 8,
1727 47, 3542 28 29, 4119 26 28,
4606 35, 5249 26, 6023 40, 7551 18,
774 13, 7853 18.
à 75 Fr. Serie 335 Nr. 43, 359 10,
985 2, 1091 13, 1335 84, 1644 21,
2110 22, 2667 33, 2723 18, 3360 43,
4076 38 48, 4094 21, 5242 5,
5249 3 11 19, 5414 6 27, 5502 27,
80 35, 6015 43, 6175 43, 6351 46,
6623 6, 6759 48, 6797 8, 7819 32,
7911 4.
à 50 Fr. Serie 69 Nr. 12, 359 22,
439 9 45, 985 28, 1091 20, 1170 9

10 34, 1263 43, 1338 28, 1351 16,
1644 49, 2380 8, 2474 22, 2723 26,
3311 34 44, 3734 8 33, 4019 1,
4076 26, 4094 40, 4119 42, 4128 24,
4358 41, 4381 37, 4759 3 11 12,
4965 43, 5056 49, 5502 8, 5694 9,
6105 7 41, 6175 49, 6243 34,
6269 6, 6328 18, 6623 18, 7551 28,
7791 35, 7819 12, 7890 40.
à 25 Fr. Alle übrigen in obigen
Serien enthaltenen Nummern.

8) Lissaboner 4% Stadt-Anl. Emission vom Mai 1886.

De in der am 10. April 1902
stattgehabten Amortisationsziehung
obiger Anleihe ein Irrthum unter-
laufen ist, wird die in Nr. 10
publicirte Ziehungliste als unrichtig
erklärt. Behufs Richtigstellung hat
am 20. Mai 1902 in Lissabon eine
neue Ziehung stattgefunden und
sind folgende Nummern zur Rück-
zahlung am 1. Juli 1902 ausgelost
worden:
à 2000 M. 84 541 1077 2436
3119 352 363 624 759 4173.
à 400 M. 5138 185 239 6116 695
8301 496 565 9831 10363 11136
12017 124 877 13218 462 14006 037
114 118 371 408 549 586 15176 829
16885 17889 608 944 18011 188 424

9) Neuchâtel 10 Fr.-Lose von 1857.

Verlosung am 1. Mai 1902.
Zahlbar am 1. August 1902.
à 25.000 Fr. 81789.
à 500 Fr. 27753 71974.
à 100 Fr. 43178 84207 89805
104035 110721.
à 50 Fr. 2158 4176 4585 25964
23692 29077 74916 83081 85789 101468.
à 25 Fr. 1041 2613 5154 18867
21233 38857 43852 51142 64102 72417
76238 79160 86103 97468 99244.
à 12 Fr. 37 41 66 198 222 838
494 582 621 695 726 770 913 924
1019 057 099 116 118 123 162 169
247 325 394 387 405 419 433 478 490
496 510 648 690 614 651 674 688 760
818 933 996 1128 144 234 366 434
524 529 531 534 640 656 717 760 762
923 941 3013 033 034 039 144 209
338 396 487 708 751 781 289 505 4071
987 126 150 192 204 225 239 269 565
498 498 508 505 658 612 613 766 787
848 856 5018 026 066 082 094 153
132 279 288 323 628 627 748 755 813
815 6080 134 149 183 221 813 823
435 505 614 578 619 665 687 743
972 986 7005 018 030 012 102 192
250 489 560 649 656 665 826 980
80029 229 229 326 395 545 548 560
705 732 803 877 912 935 901 088
079 082 092 098 402 674 887 897 988
938 10054 070 276 847 439 692 699
633 648 870 714 726 774 784 801
11076 100 318 364 478 498 626 650
612 673 676 736 805 837 857 885
938 10054 070 276 847 439 692 699
633 648 870 714 726 774 784 801
11076 100 318 364 478 498 626 650
612 673 676 736 805 837 857 885
938 10054 070 276 847 439 692 699
633 648 870 714 726 774 784 801
741 758 792 882 886 13005 050 084
090 094 142 163 216 381 440 483 510
540 618 648 784 869 14012 094 228
272 312 315 351 384 398 411 415 435
457 444 635 869 956 966 15017 186
269 277 298 301 426 428 446 472 525
627 624 641 655 814 874 941 990
10033 067 077 113 205 220 243 269
372 377 421 506 524 528 530 549 555
572 722 754 759 876 927 17009 094
122 172 201 373 384 395 396 504 604
568 584 686 646 696 710 786 800 876
587 18160 179 260 276 276 464 556
692 705 19037 105 118 127 131 227
269 304 324 346 435 481 509 543 557
599 608 612 684 770 807 827 866
933 956 20008 090 118 120 135 148
134 487 5

Oehmig-Weidlich-Seife, aromatisch,

ist die beste für den Haushalt!

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich!

(4493)

Einem hochgeehrten Publikum, insbesondere meiner werthgeschätzten Kundschaft, mache hiermit die ganz ergebene Mittheilung, daß ich in meinem Verkaufslokale Ketterhagergasse 8 eine

Kaffee-Rösterei durch Gluthluft

mit elektrischem Betrieb eingerichtet habe.

Bei diesem Röstverfahren wird der Kaffee nicht über Feuer, sondern nur durch

Gluthluft

geröstet, wodurch derselbe einen bis jetzt unerreicht feinen Geschmack und Aroma erhält.

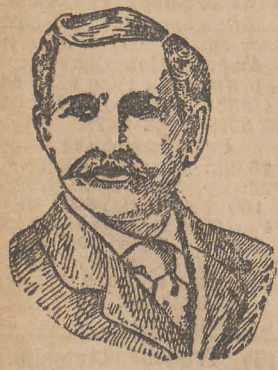
Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne

Hochachtungsvoll

Albert Herrmann.

Ich war kahl.

Vor noch wenigen Jahren war mein Schädel ganz kahl. Mein Vater und Grossvater waren kahlköpfig. Meiner Mutter Haar war von Natur sehr dünn. Ich hatte mich mit dem Gedanken ausgesöhnt, kahlköpfig zu bleiben, bis ich eines Tages, gelegentlich eines Abstechers durch die Schweiz, mit einem älteren studierten Herrn bekannt wurde, welcher mich im Laufe der Unterhaltung kurzweg fragte, ob ich nicht einen tüppigen Haarwuchs zu besitzen wünsche.



Probe gratis!

gebrauchte das Präparat eine kurze Zeit. Nach drei Wochen begann mein Haar sich zu erneuern und nach vierzig Tagen war mein Schädel vollständig bedeckt. Einen Theil der Pomade liess ich zwei Fremden zukommen; der einen, einer Dame, war das Haar fast vollständig ausgefallen. Die Stärkung des Haarbodens war in beiden Fällen vorübergehend.

Seitdem verkaufe ich, nachdem hierzu von dem Gelehrten, welcher diese Entdeckung machte, Erlaubniss erhalten habe, das Cosmetium. Ich bin in der Lage, hunderte von gleich erfolgreichen Beispielen einer starken Wirkung auf beide Geschlechter anzuführen. Es ist kein Geheimmittel. Ich habe kein glänzendes Etikett für dasselbe.

Neben der ausserordentlichen Nährkraft für den Haarboden bestehen dessen Vorzüge in der Anregung des Wachstums des Haares und in dessen Erhaltung. Ich garantiere, dass es keine der Haut oder dem Haare schädlichen Bestandtheile enthält. Jedem Leser, welcher mir seine deutliche Adresse angibt, 20 Pfennige in Briefmarken für Porto u. s. w. unter Nennung dieser Zeitung einfallt, sende ich sofort eine kleine Probe bedingungslos gratis zu, zum Zwecke, den realen Werth des Mittels zu zeigen. Dann, wenn Sie finden, dass das Haar zu wachsen beginnt, werde Ihnen gern gegen geringen Preis ein weiteres Quantum verkaufen. Die Erledigung aller Aufträge erfolgt diskret und prompt.

Man adressiere:
John Craven-Burleigh
Berlin SW. 270 Leipzigerstrasse 34.

Hühneraugen-Mittel absolut sicher wirkend, empfiehlt **Waldemar Gassner**, Schwann-Drogerie, Altstädlich, Graben 19-20. (7475)
Neue englische Matjesheringe pro Stück 5, 8, 10 u. 15 S. schodeweisse bill., H. Hoffmännchen nach auswärts 2,50-3. A. H. Cohn, Hering- u. Käseverandhaus, Fischmarkt 12. (14390)

W. Siedersleben & Co. Bernburg



Deutsche Erntemaschinen.

Neueste Modelle 1902 mit selbstthätiger Drehmechanik in Kräftig. Bauart, daher große Haltbarkeit bei leichtem Gang. (7118)

Grasmäher 4 1/2 u. 5' breit auch 3. Getreidemäher mit Handablage oder Ablegeblech; Getreidemäher „Victor“ mit Selbstablage, vorzüglich in Leistung; Pferdearbeiten Adler in verschied. Breiten; Senwender bester Konstruktion.

Feinste zahlreich Referenzen u. Urtheile aus der Praxis in D. u. Westpreußen.
Alleinverkauf:
Louis Badt,
Königsberg i. Pr.
Stets großes Lager von Ersatztheilen. — Monteur. — Reparaturwerkstätte.

Thüren, Fenster, Leisten, Drechslerwaaren, Ladeneinrichtungen einfache Möbel und Massenartikel, sämtliche Tischlerarbeiten für Bauten liefern komplett

Lietz & Co., Holzindustrie, Zoppot bei Danzig
Westpr. Dampfzichlerei und Leisten-Fabrik.
Kataloge und Kostenanschläge gratis und franko.

Luxus- und Geschäftswagen

in beliebiger Form und Ausstatt., ebenfalls Aufschlösser, nur eigenes Fabrikat, Reitzenge, Reitfassen hält stets in großer Auswahl am Lager und offerirt zu soliden Preisen

Ed. Dyck, Elbing,
Heiliggeiststraße 42. (5883)

Butter- und Käse-Offerte.

Schweizerkäse, hochfeinste Qualität, pro Pfd. 80 u. 70 S. Zillertal-Beitkäse, feinste vorz. Grasware, p. Pfd. 80 u. 70 S. sowie feinste Zentrifugen-Tafelbutter, täglich von 9 Uhr früh fertig, pro Pfd. 1,20 und 1,10 M. empfiehlt (13485)

Dampfmolkerei M. Wenzel,
Breitgasse 38 und Ketterhagergasse 16.

Continental Pneumatic



Beste Bereifung für Fahrrad und Automobil.

Rester-Woche.

Die während des Pfingstgeschäftes stark angesammelten und mit sehr billigen Preisen ausgezeichneten

Reste

von seidenen, wollenen, halbwollenen und baumwollenen Kleiderstoffen, gewebten sowie bedr. Elst. Wäschstoffen und Parchenden, wollenen und baumwollenen Planelen, Hemdentuchen, Renforcés, Binons, Elstasser geraubte Piqués, Wiener Corbs, Neuligststoffen, Bettstoffs, Bettbezügen, weißen Leinen zu Hemden, Bezügen und Laken, einzelnen Tischtüchern, Servietten und Küchensandtüchern,

Gardinen und Möbelstoffen

kommen in dieser Woche von Sonntag, den 1.-7. Juni zu noch nie dagewesenen Preisen zum Ausverkauf. Ferner empfehle ich im Schaufenster und am Lager angehäufte Wäsche für Damen, Herren und Kinder, Tricotagen, Felsenhemden, Schürzen, Strümpfe, Socken, Hosenträger, einen Kofen rothe und rothgestreifte Betteneinrichtungen à 3,00 Mk., fertige Bettbezüge: 1 Garnitur Deckbett und 2 Kissen mit Bandschluss à 3,20 Mk. soweit der Vorrath reicht. Laken aus einer Breite gefärbt à 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 Mk., Küchensandtücher à 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00 Mk. per Ds.

Alexander van der See Nachf.,
Danzig, Holzmarkt Nr. 18.

AQUADUCT Gummi-Garten-Schläuche la.

nebst Zubehör! Hausschläuche! Carl Bindel, Grosse Wollwebergasse 27. (7417)

L. Haurwitz & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Danzig — Hopfengasse 63-64.

Fernsprechanschluss No. 219.

Gypsplatten-Fabrik und Baumaterialien-Handlung. Herstellung von Asphaltirungen, wasserdichten Isolirungen, Terrazzo-Arbeiten, Rohrdecken auf Leisten, Cementirungen. (5431)

Lacke,

Streich, Farben, Pinsel in ganz vorzüglicher Qualität en gros und en detail empfiehlt

„Löwen-Drogerie zur Altstadt“
G. Kuntze,
7870) 5 Paradiesgasse 5.

Fahrräder, erstklassige Marken.

Vertreter für Well-, Corona-, Schladitz- und Neckarsulmer-Pfeil-Motorzweiräder zu den billigsten Preisen. Mäntel von 6,50 M an, Schläuche von 3,50 M an, sowie sämtliche Fahrrad-Bedarfsartikel. Reparaturen unter Garantie zu billigen Preisen. Fahrrad-Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb. Gamaflirung und Vernickelung. **Emil Sielaff, Ohra, Schönfelderweg 19.**

Alle wissen es

Metall-Putz-Glanz
Amor
ist das Beste. In Dosen à 10 Pfg. überall zu haben. Fabrikanten: **Lubszynski & Co.,** Berlin NO. (2169)

Florblumenpflanzen,

Blatt-, Stängel- und Hängepflanzen, für Gärten, Balkon, Gräber u., desgleichen Gemüsepflanzen empfiehlt bei reicher Auswahl zu billigen Preisen (72205)

Die Gärtneri von A. Bauer,
Langgarten 28.

Speisekartoffeln

Magnum bonum, gute Speisekartoffeln pro Ztr. 1,60 frei Haus zu hab. in Weichhof bei Oliva. (9051) Feinste Meiereibutter 8,00 Mk. frei, feinste Natur-Grasbutter, 7,80 Mk. frei, versendet täglich frisch l. ca. 10 Pfd. - Kollu u. Garant. **G. Wilks, Kaufmänn. Dpgr.** (15500)

Zu den Einsegnungen

empfehlen zur

Bowle vorzüglichen Mosel (70 Pfg. incl. Glas) aneich als Tischwein hochfein, sowie (6051)

Madeira, Sherry und Rothwein

in bester Qualität **G. Leistikow,** 3. B.: H. Vorhauer, Langermarkt 22. (7201)

Wohne jetzt Holzgasse 11

Max Fiss, Topfermeister.

Möbel-Transporte,

sowie Spazier- und Lastfahrwerk stellt billigst **Kretschmann & Broschki,** Kastade 54 55. Telefon 244.

englische Matjesheringe

empfehlen und empfiehlt **Friedrich Groth, 2. Damm 15.** — Fernsprecher 1050. — (7951)

Maurerarbeiten,

Pfannen und Pappdächer werden reparirt, getheert und neu eingedeckt, sowie jede im Baufach vorkommende Maurer- und Zimmerarbeit wird reell und prompt ausgeführt (15046)

Baugeschäft H. Bartels,

Wallplatz Nr. 2.

Wiesbaden.
Savoy Hotel u. Badhaus. Eig. Kochzimmernquelle. Fern einger. Lichtbäder. Haus 1. Ranges mit allem Comfort der Neuzeit verbunden mit (5701)
„Malepartus“
Eleg. Wein-Restaurant à la Kompinski, Berlin. Def. C. Simson.

Bohnerwachs,

geruchlos, schnellglänzend, sehr lange haltbar, sowie Stahlspähne empfiehlt **G. Kuntze,** Löwendrogerie, Paradiesgasse Nr. 5. (19119)

Apfelwein

à 30 S. per Flasche mit Glas **Mosel** à 60 und 80 S.

Maibowle

à 80 S. per Flasche incl. Glas **Himbeer- und Kirschkaffee** 1 Pfd. 40 S.

Preißelbeeren

1 Pfd. 40 S. **Sardellen** 1 Pfd. 1,20 M.

Sardinen

à 45 S. per Dose empfiehlt (7410)

W. Machwitz

Seil. Geitgasse 4. Prima Instruktion **Torfmoosstreu** zum Preise von 1 Mark pro Zentner ab Stationen Königsberg oder Wandenburg offerirt **Wolf Tilsiter,** Bromberg. (7692m)

GEBAUHR Pianos

sind die dauerhaftesten.

Zahnschmerz

beseitigt sofort (8623) **Orthoform-Zahnwaffe,** gefest. geist. (ca. 50%), Orthoform enthält Auf jeder Dose 50 Pf. (ca. 50 Pf.) muß die Firma Giesm. Suhl, Berlin, Königstr. 82, haben. Nur in Apotheken, in Danzig Fr. Handwerk's Apotheke.

Vorzügl. Tilsiter Käse

in Bestsell per Pfd. 50 S., bei Abnahme von 6 Pfd. 47 S., bei 12 Pfd. 44 S. geht ab nur gegen Abnahme (7959)

H. Müller,

Molkerei, Al. Baumgart, bei Nikolaiten Westpr.

Kartoffeln.

Dahersche Magnum bonum und Graudener Blaue in tadelloser Qualität empfiehlt **Arthur Dabke,** Poggendorfstr. 67. (14436)

Krebse

die größten und besten der Welt, garant. springende Antunste 5 Allogr. Koch franco mit 80 Scheidkrebse 4,50 Mk. 60 Scheidkrebse 3,50 Mk. 40 Scheidkrebse 2,50 Mk. 7,50 H. Hornik, Dberberg, Schellen. (8047)

Grane Erbsen

habe auch in kleinen Posten abgegeben. Näheres Langenmarkt 2, 2 Tr. (7929)

Möbel-Transporte,

sowie Spazier- und Lastfahrwerk stellt billigst **Kretschmann & Broschki,** Kastade 54 55. Telefon 244.

englische Matjesheringe

empfehlen und empfiehlt **Friedrich Groth, 2. Damm 15.** — Fernsprecher 1050. — (7951)

Maurerarbeiten,

Pfannen und Pappdächer werden reparirt, getheert und neu eingedeckt, sowie jede im Baufach vorkommende Maurer- und Zimmerarbeit wird reell und prompt ausgeführt (15046)

Baugeschäft H. Bartels,

Wallplatz Nr. 2.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.